

# Über das Vorkommen der Entenvögel (Anseriformes) in Südtirol

Oskar Niederfriniger

## Abstract

### On the occurrence of Anseriformes in South Tyrol

In connection with the spread of the bird-flu (Influenza A virus subtype H5N1) from Asia to Europe, which evidently contaminates mostly duck birds (anseriformes), an overall view of the diversity of species, periods of migration, resting places and duration of stay of the wildfowl is of particular actual interest. The "AVK - Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol" (Association for ornithology and birds' protection South Tyrol) has since the time of foundation, 35 years ago, stored in its database many observations of duck birds, which will be evaluated during this work.

Except some few cases, they are all observations of migrations because in South Tyrol just a little number of duck species appears as sedentary birds. Besides the Mallard (*Anas platyrhynchos*), which is to be found often, there have been seen also Mute Swan (*Cygnus olor*), Teal (*Anas crecca*), Tufted Duck (*Aythya fuligula*) and Egyptian Goose (*Alopochen aegyptiacus*) with young. The breeding-place of the Teal belongs to the highest ones ever registered in Europe until now. Egyptian Goose is a captivity-refugee. Wigeon (*Anas penelope*), Gadwall (*Anas strepera*), Pintail (*Anas acuta*), Garganey (*Anas querquedula*), Shoveler (*Anas clypeata*), Pochard (*Aythya ferina*) und Goldeneye (*Bucephala clangula*) belong to the regular migratory visitors, whereas the presence of Bean Goose (*Anser fabalis*), Greylag Goose (*Anser anser*), Ferruginous Duck (*Aythya nyroca*), Scaup (*Aythya marila*), Goosander (*Mergus merganser*) and Red-breasted Merganser (*Mergus serrator*) could not have been proved every year. Besides that, in the database are also observations of various species from America and Asia, which again and again appear as captivity-refugees or abandoned and naturalized animals.

**Keywords:** Anseriformes, South Tyrol, Alps, Italy, migration, breeding, Avian influenza

## 1. Einleitung

Die Wasservögel, insbesondere die Entenvögel (Anseriformes), sind in letzter Zeit durch die Ausbreitung der Vogelgrippe von Asien her in mehreren Ländern Europas in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses gerückt. Sie reagieren offensichtlich empfindlicher als andere Vogel- bzw. Tierarten auf diesen Krankheitserreger, wie die bisher nachgewiesenen Todesfälle in Asien und Europa zeigen. Allerdings soll aber auch erwähnt werden, „dass ein direkter Beweis einer signifikanten Rolle der Wildvögel bei der Übertragung von hoch pathogenen Vogelgrippe-Erregern auf Hausgeflügelbestände bislang nicht erbracht wurde.“ (FIEDLER et al. 2005)

Die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol“ wurde mehrmals vom Landestierärztlichen Dienst kontaktiert, um Auskünfte über Artenspektrum, Zugzeiten, Rastplätze, Aufenthaltsdauer usw. der Wasser- und insbesondere der Entenvögel zu erhalten. Dies war der Anlass, das umfangreiche Beobachtungsmaterial über die Entenvögel in der Datenbank der AVK etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

## 2. Material und Untersuchungsgebiet

Dieser Beitrag wertet alle Beobachtungen von Entenvögeln (Anseriformes) aus, die aus Südtirol, d.h. aus der Provinz Bozen, vorliegen. Dazu gehören die Datenbank der „ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ“, Literaturangaben und Mitteilungen aus der Tagespresse. Die Ergebnisse der winterlichen Wasservogelzählungen des Amtes für Jagd und Fischerei sind im Anhang erwähnt, für deren Überlassung wir ganz herzlich danken. Seit Anfang 2006 gibt es den elektronischen Briefkasten [dolomitibw@yahoo.com](mailto:dolomitibw@yahoo.com), der eine Datenbank mit ornithologischen Beobachtungen aus dem Trentino und aus Südtirol beinhaltet. Diese Angaben konnten aus zeitlichen Gründen nicht mehr in diese Publikation eingearbeitet werden. Sie werden aber in einer kurzen Zusammenfassung erwähnt.

Bei einzelnen Arten werden auch ältere Literaturangaben angeführt, sofern sie von der heutigen Situation abweichen oder interessante Ergänzungen bzw. Anekdoten darstellen.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“ (AVK) besteht offiziell seit 1974. Sie sammelt die Beobachtungen ihrer Mitarbeiter und archiviert sie in einer Datenbank. Fast alle Einträge sind als Zufallsbeobachtungen einzustufen und beruhen nur in wenigen Fällen auf systematischen Kontrollen. Die Beobachtungstätigkeit war in den rund 30 Jahren recht unterschiedlich. Anfänglich bestand die AVK nur aus wenigen Mitgliedern, die vorwiegend die Kontrollgänge in ihrem Wohnbereich durchführten. Erst ab etwa 1980 erfolgte ein deutlicher Aufschwung der Beobachtungstätigkeit, einerseits durch eine stark vermehrte Zahl von Mitarbeitern und andererseits durch eine gezielte und geförderte Beobachtung an neuralgischen Punkten wie z.B. in Feuchtgebieten, an Seen, an Trockenvegetationsstandorten usw. Diese intensive Tätigkeit fand ihren Höhepunkt bei den Vorarbeiten für den Verbreitungsatlas für Südtirol in den Jahren 1980-1995 (NIEDERFRINIGER et al. 1996). Ab 1995 nahm die Beobachtungstätigkeit merklich ab, was bei den Ergebnissen und Tabellen zu berücksichtigen gilt. Die Abnahme von Beobachtungen von Wasservögeln ist aber nicht nur auf die verringerte Beobachtungs- und Meldetätigkeit zurückzuführen, sondern auch auf die zum Teil veränderten Bedingungen an unseren Seen, Weihern und anderen Feuchtbiotopen, auf den Rückgang mancher Arten, auf veränderte Nahrungsverhältnisse und Zuggewohnheiten.

„Südtirol besitzt weniger Seen als andere Alpenregionen: in Südtirol gibt es insgesamt 176 natürliche stehende Gewässer, die eine maximale Länge von 100 oder mehr Metern aufweisen, ein Großteil davon liegt über 2000 m Meereshöhe. Dreizehn Seen besitzen eine Oberfläche von mehr als 5 ha, nur drei davon liegen unterhalb von 1000 m (der Kalterer See und die beiden Montiggler Seen).“ ([www.provinz.bz.it/umweltagentur/](http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/)).

Daraus erklärt sich, dass die Zahl der Entenvögel in Südtirol immer nur relativ bescheiden bleiben kann. In der nachfolgenden Tabelle (Tab. 1) sind die wichtigsten Wasserflächen und von Entenvögeln aufgesuchten Flussabschnitte aufgelistet. Die Wasserflächen, die für Südtirol die größte Bedeutung als Rastplatz für Entenvögel haben, sind fett eingetragen.

Neben diesen größeren natürlichen oder künstlichen Wasserflächen finden sich im Gebirge (über 1800 Höhenmeter) noch zahlreiche weitere Seen und Teiche. Diese sind aber durchwegs sehr klein und außerdem wegen ihrer Höhenlage zur Zeit des Vogelzuges im März – April noch größtenteils mit Eis bedeckt und bieten den Entenvögeln kaum Ernährungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Daher kommen sie als Rastplätze nur in Ausnahmesituationen in Frage. Dies können z.B. widrigste Wetterverhältnisse auf dem Durchzug mit dichtem Nebel, starkem Schneefall, Hagelschlag, aufkommende Stürme sein.

Tab. 1: Wasserflächen in Südtirol mit einer nennenswerten Bedeutung für Wasservögel  
(Quelle: u.a. www.provinz.bz.it und Amt für Landschaftsökologie)

Name	Wasserfläche (ha)	max. Tiefe (m)	Meeres- höhe	Bade- see	geschützt seit
Reschensee (Stausee)	660,0	ca.10,0	1498	nein	
<b>Haidensee</b>	<b>89,0</b>	<b>15,0</b>	<b>1450</b>	<b>nein</b>	<b>1994</b>
Glurns Ausgleichsbecken	15,0	ca. 5,0	900	nein	
Prader Sand	bis ca.16,0	ca.2,0	900	nein	
<b>Biotop Falschauer- mündung</b>	<b>ca.20,0</b>	<b>ca.10,0</b>	<b>270</b>	<b>nein</b>	<b>1979</b>
Biotop Gargazoner Lack	1,2	ca.3,0	270	nein	1981
Großer Montiggler See	17,8	11,5	492	ja	1977
Kleiner Montiggler See	5,2	14,8	514	ja	1977
<b>Kalterer See</b>	<b>140,0</b>	<b>5,6</b>	<b>216</b>	<b>ja</b>	<b>1977</b>
Zusammenfluss Etsch-Eisack	bis ca.12,0	ca.2,0	235	nein	2002
Fennberger See	1,3	4,5	1034	ja	1977
Wolfsgrubener See	3,3	4,5	1176	ja	
Durnholzer See	12,4	12,8	1545	nein	1978
Völser Weiher	1,0	3,5	1036	ja	1977
Villnösser Eisackstau	bis ca.5,0	ca.5,0	535	nein	
Vahrner See	2,0	3,5	712	ja	1977
Feuchtbiotope von Natz-Schabs Laugen	2,0	ca. 3,0	880	nein	1975
Raier Moos - Sommersürs - Zuzzis	ca.3,5	ca. 3,0	880	nein	1986
Stausee von Franzensfeste	23,0	ca.50,0	723	nein	
Mühlbacher Stausee	26,0	ca.30,0	723	nein	
<b>St. Lorenzen Rienzstau</b>	<b>bis ca.3,5</b>	<b>ca.10,0</b>	<b>820</b>	<b>nein</b>	
<b>Ahr und Ahrauen (Wasserfläche)</b>	<b>bis ca.30,0</b>	<b>ca.2,0</b>	<b>820</b>	<b>nein</b>	<b>1983</b>
<b>Welsberger (Olang- er) Stausee</b>	<b>44,0</b>	<b>ca.30,0</b>	<b>1055</b>	<b>nein</b>	
Toblacher See	14,3	3,5	1259	nein	1977

### 3. Methode

In der Datenbank der AVK finden sich 7872 Datensätze mit Beobachtungen von Entenvögeln. Diese wurden auf die einzelnen Arten aufgeteilt, anschließend Art für Art je nach Notwendigkeit und Möglichkeit, die die Angaben lieferten, aufgegliedert: Jahresphänologie, Summe der Ortspentaden-Maxima (SOPM), Vergleich zwischen verwandten Arten (z.B. Gänse), zahlenmäßiges Aufkommen usw. Die Ergebnisse werden größtenteils in Tabellenform präsentiert. Bei den Tabellen über die Jahresphänologie wird die Zahl der Datensätze als Grundlage herangezogen, bei der SOPM die höchste Zahlenangabe innerhalb der betreffenden Pentade eines bestimmten Beobachtungsortes (z.B. Biotop Falschauer-  
mündung, Kalterersee), allerdings für alle Jahre zusammengefasst. Sehr nahe beieinander liegende Beobachtungspunkte wurden als ein Beobachtungsort gewertet, z.B. bei Bruneck-Ahr, Bruneck-St. Georgen, Gais-Ahr, St. Lorenzen-Rienzstau, da die

Entenvögel Entfernungen von wenigen Kilometern innerhalb kurzer Zeit zurücklegen können, was auch aus den gleichen bzw. sehr ähnlichen Zahlenangaben deutlich hervorgeht. Dasselbe gilt z. B. auch für Biotop Falschaueremündung, Burgstaller Au, Gargazoner Lack und Etsch von Sinich bis Gargazon. Die Beobachtungen der „Wildgänse“ werden nur zum Teil getrennt bewertet, da es einerseits wegen der Schwierigkeit der genauen Artbestimmung vor allem aus größerer Entfernung oder im Fluge relativ viele Einträge als „unbestimmte Gans“ oder „Wildgans“ in der Datenbank gibt, andererseits wegen des ähnlichen Verhaltens bei den winterlichen Bewegungen.

Die Angaben zur allgemeinen Verbreitung wurden SNOW and PERRINS (1998) entnommen.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Datenumfang

In der Datenbank der AVK sind insgesamt 36 Entenvögel (Anseriformes) erwähnt (Tab. 2). Darunter sind nur vier Arten, die mehr oder weniger regelmäßig als Brutvogel aufscheinen. Zehn Arten werden als regelmäßige Durchzugsgäste, 12 weitere Arten als seltene Durchzugs- und/oder Wintergäste eingestuft. Daneben beinhaltet die Datenbank auch noch Beobachtungen von weiteren 10 Arten, die als Gefangenschaftsflüchtlinge angesehen werden müssen, da ihre Brut- bzw. Zug- und Überwinterungsgebiete entweder außerhalb von Europa liegen oder weil sie auf dem Flug zu ihren Überwinterungsgebieten nicht in die Nähe Mitteleuropas gelangen. Vielfach werden diese Arten zusätzlich noch häufig und gern in zoologischen Gärten, in kommunalen Parkanlagen und in privaten Teichen zu Dekorationszwecken gehalten, von wo sie gelegentlich entfliegen oder absichtlich in Freiheit gesetzt werden.

Tab. 2: Liste der Entenvögel, die in der Datenbank der „ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ“ aufscheinen mit Angaben zum Vorkommen.  
EURING (internationaler Euring-Code der Vogelart), Wissenschaftlicher Artnamen (Quelle: Euring-Liste und AERC (Association of European Rarities Committees), Deutscher Artnamen (Jonsson 1992), Italienischer Artnamen (Quelle: CISO, Centro Italiano Studi Ornitologici), Statusbezeichnung 1 (nach AERC): A = Art, die als Wildvogel seit dem 1. Jänner 1950 nachgewiesen wurde, B = Art, die lediglich zwischen 1800 und 1949 als Wildvogel festgestellt wurde, C = Art, die durch den Menschen vorsätzlich oder versehentlich eingebürgert wurde, mit einer selbst erhaltenden Brutpopulation; ebenso Vögel, die höchstwahrscheinlich von einer solchen Population abstammen, D = Art, die möglicherweise, jedoch nicht mit Sicherheit aus der freien Wildbahn stammt oder aus verschiedenen Gründen keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden kann, E = Gefangenschaftsflüchtling. Statusbezeichnung 2: B = Brutnachweis, D = Durchzugsgast, W = Wintergast, r = regelmäßig, unr = unregelmäßig, aus = Ausnahmerecheinung.

EURING	Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Italienischer Artname	Status 1	Status 2
01520	<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan	Cigno reale	AC	B unr
01540	<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	Cigno selvatico	A	W aus
01570	<i>Anser fabalis</i>	Saatgans	Oca granaiola	A	W unr
01580	<i>Anser brachyrhynchus</i>	Kurzschnebel- gans	Oca zamperosee	D	W aus
01590	<i>Anser albifrons</i>	Blässgans	Oca lombardella	A	W aus
01610	<i>Anser anser</i>	Graugans	Oca selvatica	A	W unr
01660	<i>Branta canadensis</i>	Kanadagans	Oca del Canada	D	W aus
01680	<i>Branta bernicla</i>	Ringelgans	Oca colombaccio	D	W aus
01700	<i>Alopochen aegyptiacus</i>	Nilgans	Oca egiziana	E	B aus
01710	<i>Tadorna ferruginea</i>	Rostgans	Casarca	D	D unr
01730	<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	Volpoca	A	D unr
01780	<i>Aix galericulata</i>	Mandarinte	Anatra mandarina	E	
01790	<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	Fischione	A	D r
01820	<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	Canapiglia	A	D r
01840	<i>Anas crecca</i>	Krickente	Alzavola	A	B D r
01860	<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	Germano reale	A	B D r
01890	<i>Anas acuta</i>	Spießente	Codone	A	D r
01910	<i>Anas querquedula</i>	Knäente	Marzaiola	A	D r (B)
01940	<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	Mestolone	A	D r
01960	<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	Fistione turco	A	D unr
01980	<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	Moriglione	A	D r
02020	<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	Moretta tabaccata	A	D r
02030	<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	Moretta	A	B D r
02040	<i>Aythya marila</i>	Bergente	Moretta grigia	A	D r
02060	<i>Somateria mollissima</i>	Eiderente	Edredone	A	W aus
02110	<i>Histrionicus histrionicus</i>	Kragenente	Moretta arlecchino	D	W aus
02120	<i>Clangula hyemalis</i>	Eisente	Moretta codona	A	W aus
02130	<i>Melanitta nigra</i>	Trauerente	Orchetto marino	A	W aus
02150	<i>Melanitta fusca</i>	Samtente	Orco marino	A	W aus
02180	<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	Quattrocchi	A	W r
02200	<i>Mergus albellus</i>	Zwergsäger	Pesciaiola	A	W aus
02210	<i>Mergus serrator</i>	Mittelsäger	Smergo minore	A	W unr
02230	<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	Smergo maggiore	A	W unr
	<i>Aix sponsa</i>	Brautente	Anatra sposa	E	
	<i>Cairina moschata</i>	Moschusente	Anatra muta	E	
	<i>Anser indicus</i>	Streifengans	Oca indiana	E	

In der Datenbank nimmt die Zahl der Stockenten-Beobachtungen etwa die Hälfte aller Nachweise von Entenvögeln ein (3795 von insgesamt 7872 Datensätzen). Weitere neun Arten weisen zwischen 100 und knapp 1000 Einträgen auf (Abb. 1). Alle übrigen Arten sind von 1970 bis 2006 weniger als 100x festgestellt worden, das sind weniger als 1% aller Datensätze.

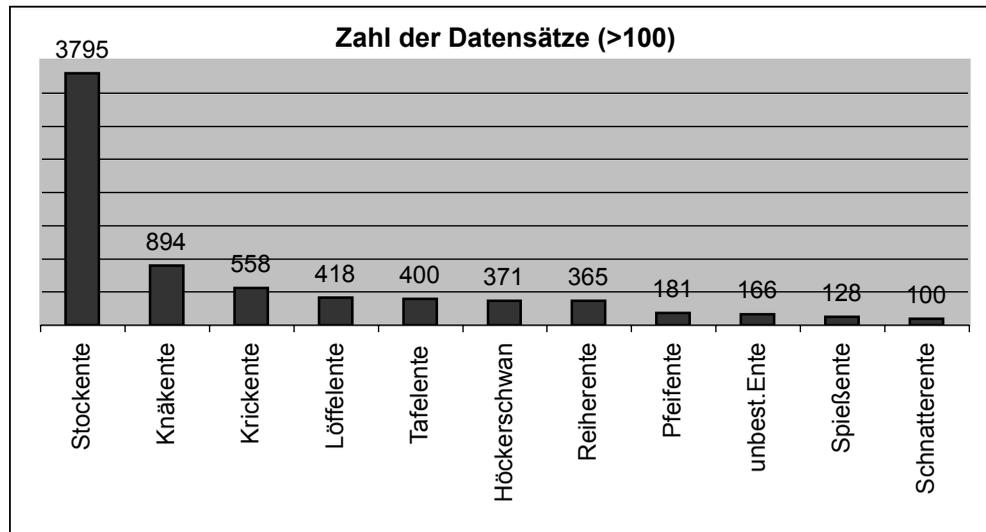


Abb. 1: Liste der Entenvögel mit mindestens 100 Datensätzen in der Datenbank der AVK

#### 4.2 Angaben aus der älteren Literatur

Ältere Literaturangaben zum Entenvögelvorkommen in Südtirol sind nur spärlich vorhanden. Erwähnenswert sind die Veröffentlichungen von DALLA TORRE & ANZINGER (1896/97) „Die Vögel von Tirol und Vorarlberg“ in der Zeitschrift „Die Schwalbe“ und von MEUSBURGER (1921) in der Zeitschrift „Der Schlern“. Beide Publikationen beinhalten Angaben zum Vorkommen der Entenvögel in Südtirol. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit von MEUSBURGER, der interessante Daten von Sing- und Höckerschwan (siehe dort) und von anderen Entenvögeln anführt:

Stockente	sie eröffnet gewöhnlich den von vielen Jägern sehnsüchtig erwarteten Frühjahrsentenstrich
Knäkenente	sie ist am häufigsten auf dem Zug, mitunter auch Brutvogel
Krickente, Pfeifente, Löffelente	ziemlich häufig
Spießente, Tafelente, Reiherente	etwas seltener
Schnatterente	früher ziemlich häufig, jetzt wirklich selten
Schellente	angeblich früher auch ziemlich häufig, in letzter Zeit keine mehr beobachtet
Kolbenente	sehr selten
Bergente, Samtente	nur ganz vereinzelte Beobachtungen aus der Bozner und Sterzinger Gegend

In der Literatursammlung von CORTI (1961) finden sich einige wenige Angaben zum Entenvögelvorkommen im Trentino, aber keine, die Südtirol betreffen. Im „Tiroler Vogelbuch“ (WALDE & NEUGEBAUER 1936) sind keine Angaben über Südtirol enthalten. Als Brutvogel wird nur die Stockente angeführt, bei anderen Arten heißt es „Die Art brütet bei uns offenbar nicht.“

ORTNER (1969) schreibt Folgendes: "Von den [...] Enten brütet an geeigneten Orten im Etschtal noch vereinzelt die Stockente. Zumindesten brutverdächtig sind auch Knäk- und Tafelenten. Leider vermindert sich der Bestand an Schwimmvögeln immer mehr mit der fortschreitenden Kultivierung der Sümpfe, in denen viele Arten gerne nisten."

### 4.3 Angaben zu den einzelnen Arten

#### Höckerschwan (*Cygnus olor*) (EURING 01520, n = 371 Datensätze)

Der Höckerschwan ist heute Brutvogel im zentralen Europa von Irland im Westen bis Südrussland im Osten. Von dort reicht das Brutgebiet mit Unterbrechungen bis China. In Westeuropa ist dieser majestätische Vogel aber eigentlich nicht heimisch, denn bereits im 16. und 17. Jahrhundert haben Einbürgerungen stattgefunden. Im 20. Jahrhundert hat der Bestand dieser verwilderten Vögel deutlich zugenommen. Ansiedlungen durch den Menschen sind auch aus Nordamerika, Südafrika, Australien, Neuseeland und Japan bekannt. In Europa ist heute an vielen Brutplätzen die Wildpopulation nicht mehr von den verwilderten Exemplaren zu unterscheiden.

Die Lage im Trentino wird folgendermaßen beschrieben: „sedentaria di recente immissione; erratismi di individui non riproduttori in periodo post-riproduttivo .... La prima nidificazione in liberta si ebbe nel 1989 a Riva del Garda“ (PEDRINI et al. 2005).

In Südtirol gehört "der Höckerschwan noch immer zu den Ausnahmerecheinungen, weil die Wasserflächen zu klein sind, um ihm ein gesichertes Überleben zu ermöglichen." (NIEDERFRINIGER et al. 1996).

„Wegen seines herrlich weißen Gefieders und seiner stolzen Haltung wird er als Zierde herrschaftlicher Teiche öfters gezähmt gehalten, so z.B. früher im Wassergraben der fürstbischöflichen Hofburg in Brixen, obwohl dort, nebenbei bemerkt, der praktische Zweck, das Reinhalten des Teiches von lästigen Wasserpflanzen und das Auffressen der allabendlich quakenden Frösche die Hauptsache war. Wild jedoch ist er, meines Wissens wenigstens, in unserem Gebiete noch nie beobachtet worden.“ (MEUSBURGER 1921)

Ab 1975 liegen fast durchgehend Beobachtungen vor (Tab.3), einzig aus den Jahren 1982-1985, 1988-1989 und 2005 fehlen Hinweise. Dieses Vorkommen kann möglicherweise in Zusammenhang stehen mit den Aussetzungen, die die Schwanenwarte Romanshorn (Bodensee) von 1973 bis 1981 durchgeführt hat. Damals wurden alljährlich 4 bis 10 Schwäne an den St. Moritzer See (Graubünden) gebracht, wo sie dann im Herbst eingefangen und im Frühjahr darauf wieder ausgesetzt wurden (MATTES et al. 2005). Aber nur eine einzige Beobachtung ist mit Sicherheit auf diese Aussetzungsaktion zurückzuführen: In Burgeis ist ein von dieser Vogelwarte beringter Höckerschwan zugeflogen (vgl. 1978, Mals).

Mit einer gewissen Regelmäßigkeit brütet der Höckerschwan in Südtirol einzig am Kalterersee, aber von einer einzigen Ausnahme abgesehen (1999 zwei Paare) immer nur in einem Paar. Als Ausnahme ist die erfolgreiche Brut am Stausee von Mühlbach aus dem Jahre 1990 anzusehen.

Die winterlichen Wasservogelzählungen durch das Amt für Jagd und Fischerei zeigen ein sehr ähnliches Bild. Von 1988 bis 1999 werden nur viermal Höckerschwäne notiert, ab 1999 regelmäßig alljährlich zwischen 4 und 9 Exemplaren.

Tab.3: Beobachtungen von Höckerschwänen in Südtirol (Auswahl)

1975	Kalterersee	Brutnachweis: 2 von den im Frühjahr eingesetzten Schwänen führen 5 Junge; im Winter 1975/76 halten sich bis zu 8 Ex. auf, die auch Ausflüge in die Umgebung machen (z.B. Kurtatsch)
1976	Kalterersee	max. 2 Ex.
1977	Kalterersee	max. 3 Ex.
1978	Kalterersee	max. 1 Ex.
	Mals, Burgeis	22.09.: über Nacht zugeflogen, Beringung von Romanshorn, abends ausgesetzt, am Morgen weg
1979	Kalterersee	max. 5 Ex.
1980	Kalterersee	max. 4 Ex.
1981	Lana, Falschauer	2 Ex. für wenige Tage
1986	Lana, Falschauer	1 Ex. ein Monat lang, dann in Vilpian an der Etsch
1987	Welsberg, Stausee	1 Ex. für wenige Tage
	Ritten, Wolfsgruben	2 Ex.
1990	Mühlbach, Stausee	Brutnachweis: am 12.07. ein Paar mit 4 Jungen
	Pfatten, Etsch	2 Ex.
	Lana, Falschauer	am 17.12.1990 erscheint 1 immatures Ex., es hält sich bis zum 27.7.1993 im Gebiet "Falschauermündung" auf
1991	Brixen, Eisack	15.01. 3 Ex.
	Mühlbach, Stausee	15.01. 4 Ex.
	Pfatten, Etsch	01.02. 4 Ex., möglicherweise dieselben
1992	Bozen, Eisack, Etsch	1 Ex., mehrmals notiert
1993	Lana, Bozen, Branzoll, Auer	je 1-2 Ex.
	Kalterersee	ein Paar
1994	Kalterersee	Brutnachweis: am 13.08. ein Paar mit 4 Jungen
	Gais, Freienfeld	je 1 Ex.
1995	Kalterersee	am 22.01. 5 Ex. (Familie vom Jahr vorher) am 31.12. 19 Ex.
	Terlan	im Mai, Juni, Juli regelmäßig ein Paar auf der Etsch
	Bozen, Eisack	mehrmals 1 Ex.
	Mühlbach, St.Lorenzen, Olang	je 1 Ex.
1996	Kalterersee	Brutverdacht (im Herbst ein Paar mit 2 Jungvögeln)
	Pfatten, Etsch	2 Ex.

1997	Kalterersee	max. 23.03.: 5 Ex. (1M, 4WW)
	Terlan, Bozen	max. 3 Ex.
	Mühlbach	2 Ex.
1998	Kalterersee	28.01.: ca. 50 (höchste je nachgewiesene Zahl) Brutnachweis am 25.07. Ende Juli Zählung durch Amt für Jagd und Fischerei: 15 adulte und 7 junge Schwäne; 4 Ex. sind in das Biotop "Falschauerermündung" gebracht worden ("Dolomiten")
	Pfatten, Bozen	das ganze Jahr über 4-5 Ex. Anwesend
	Lana, Falschauer	max. 3 Ex.
	Toblacher See	1 Ex.
1999	Kalterersee	2 Paare
	Andrian (Etsch) Lana, Falschauer	1 Ex. im Februar, das dann offensichtlich ins Gebiet "Falschauerermündung" wechselte und sich dort bis Ende Mai aufgehalten hat
2000	Feldthurns, Eisack	1 Ex. im September und November
2001	Burgstall – Falschauer	1 Ex. im März
	Feldthurns, Eisack	1 Ex. im April
	Tobacher See	5 adulte Ex. im April und Juni
2002	Kalterersee	Brutnachweis: am 15.05. ein Paar mit 4 Jungen am 31.12. 8 Ex.
2003	Kalterersee	Brutnachweis: am 25.10. ein Paar mit 5 Jungen
2004	Kalterersee	max. 6 Ex.
	Pfatten, Etsch	2 Ex.
2006	Kalterersee	2 Ex. (Jänner)
	Neumarkt, Etsch	1 Ex. (April)
	Sterzing	1 Ex. (April-Mai)

### Singschwan (*Cygnus cygnus*) (EURING 01540, n = 6 Datensätze)

Brutvogel in Island, Schweden, Finnland und weiter in Richtung Osten. Der Bestand weist in allen Ländern zunehmende Tendenz auf. Die wichtigsten Überwinterungsgebiete befinden sich in Irland, Großbritannien, Norwegen, an der Nordsee, am Schwarzen Meer und dazwischen inselartig auf größeren Seen (z.B. Bodensee) und an der nördlichen Adriaküste.

In Südtirol ist der Singschwan ein äußerst seltener Wintergast. Von den sechs Datensätzen (Tab. 4) betreffen drei wahrscheinlich dasselbe Exemplar, da alle Beobachtungen zwischen der ersten Hälfte November 1986 und Ende Jänner 1987 aus dem Raum Reschenpass – Glurns stammen.

„Am 7. Jänner 1891 wurden bei Leifers zwei Singschwäne erlegt, ein Ereignis, das der berühmte Naturhistoriker P. Gredler für wichtig und auffallend genug hielt, um es in den ‚Mitteilungen des ornithologischen Vereines in Wien‘ zu veröffentlichen.“ (MEUSBURGER 1921).

Tab. 4: Beobachtungen von Singschwänen in Südtirol (vollständig)

	Datum	Zahl	Gemeinde	Ort
SINGSCHWAN	21.11.1979	3	LANA	Falschauerermündung
SINGSCHWAN	10.11.1986 – 07.12.1986	1	GRAUN i.V.	Haidersee
SINGSCHWAN	28.12.1986 – 20.01.1987	1	GLURNS	Staubecken
SINGSCHWAN	15.12.1990	1	BURGSTALL	Burgstaller Auen
SINGSCHWAN	15.01.1992	1	NATURNS	Etsch

**Saatgans** (*Anser fabalis*) (EURING 01570, n= 39 Datensätze)

**Blässgans** (*Anser albifrons*) (EURING 01590, n= 7 Datensätze)

**Graugans** (*Anser anser*) (EURING 01610, n= 57 Datensätze)

**Gans** (*Anser sp.*) (n= 40 Datensätze)

Die Saatgans brütet von Skandinavien ostwärts über Finnland und Sibirien bis ins östliche Asien. Die Graugans zeigt ein sehr stark aufgesplittertes Brutareal: von Island über Großbritannien bis Nordskandinavien und über Ost- und Südosteuropa. Es reicht über Zentralasien bis nach Ostasien. Die Blässgans brütet vom europäischen Nordrussland über das nördliche Sibirien bis Alaska, Kanada und Grönland.

Die Wildgänse sind in Südtirol sehr unregelmäßige Gäste. Das Vorkommen hängt mit den winterlichen Wetter- und den damit zusammenhängenden Nahrungsverhältnissen im norddeutschen Tiefland zusammen, wo ausgedehnte flache Wiesen, Weiden und Äcker die klassischen Überwinterungsgebiete darstellen. In extremen Wintern mit anhaltend hoher Schneelage und für längere Zeit gefrorenem Boden weichen die Trupps wegen der Unmöglichkeit zur Grasnahrung zu kommen zum Teil weit nach Süden aus. In Italien überwintern in den Lagunen an der nordöstlichen Adria alljährlich – allerdings in unterschiedlicher Zahl – Saatgänse (BACCETTI et al. 2002).

Die im Vergleich zur Saatgans südlichere Brutverbreitung macht sich bei der Graugans auch bei den Winteraufenthalten und Durchzugszeiten bemerkbar (Saatgans: 32 von 39 Beobachtungen fallen auf Jänner-Februar, Graugans: nur 23 von 54, dafür 21 auf März-April, Tab. 5, Abb. 2, 3). Die Überwinterungsgebiete der Blässgans befinden sich von Großbritannien quer über Europa bis Klein- und Südasien.

Tab.5: Beobachtungen von Gänsen in Südtirol (Auswahl)

25.10.1981	Kaltern-Pfatten, Mitterberg	ca.35 „Wildgänse“ ziehen in großer Höhe südwärts
20.01.1982	Terlan, Etsch	der größte bisher festgestellte Graugans-Trupp (ca.100 Ex.), kurz vor einem starken Schneefall
06.11.1984	Andrian, Etsch	31 „Wildgänse“ fliegen südwärts
07.01. – 14.02.1985	Andrian, Bruneck, Gargazon, Lana, Leifers, Meran-Sinich	stärkster Einflug und längste Aufenthaltsdauer von Saatgänsen (max. 42 Bruneck, 11 Andrian, 30 Gargazon, 8 Leifers, 6 Lana, 3 Sinich)
25.11.1986	Andrian	25 „Wildgänse“
14.01. – 18.02.1987	Glurns, Terlan, Vahrn, Natz-Schabs, Brixen	starker Einflug von Saatgänsen (max. 28 am 08.02. bei Albeins-Milland, Brixen)
22.01.- 18.04.1987	Andrian, Glurns, Sterzing, Kaltern, Neumarkt,	starker Einflug von Graugänsen (max. 30-35 am 25.01. bei Sterzing), mehrere April-Beobachtungen (Tab. 6)
18.03. – 04.04.1992	Salurn, Terlan, Bruneck	max. 12 Graugänse (Bruneck) und 7 „Gänse“ (Salurn)
04.04.1993	Bruneck	eine Gruppe von ca. 80 „Gänsen“ fliegt Richtung Oberpustertal
05.01. – 23.02.1997	Terlan, Kaltern	am 05.01. eine Gruppe von 30 Graugänsen bei Terlan, am 09.02. werden 27 gezählt
14.02.1999 21.03.1999	Kaltern St. Vigil i.E., Valparola	9 Graugänse mind. 15 „Gänse“ im Flug Richtung Sennes
24.01. – 01.03.2003	Glurns, Ausgleichsbecken	40 Blässgänse, fliegen bei Beunruhigung in die angrenzenden Wiesen

Tab.6: Der Verlauf des Einflugs der Graugans im Jahre 1987

Datum	Zahl	Gemeinde	Beobachtung
22.01.1987	8	ANDRIAN	Etsch
25.01.1987	30-35	STERZING	Sterzinger Moos
22.03.1987	2	NEUMARKT	Etsch
02.04.1987	6	KALTERN	Kalterersee
10.04.1987	2	KALTERN	Kalterersee
12.04.1987	2	KALTERN	Kalterersee
13.04.1987	1	GLURNS	Staubecken
18.04.1987	1	KALTERN	Kalterersee

Es scheint, dass sich die Gänse im Jänner 1987 in Südtirol nur für einen Zwischenstopp bei ihrem Flug nach Süden aufgehalten haben. Bei den Beobachtungen vom März und April hat es sich um Rückflugbewegungen gehandelt.

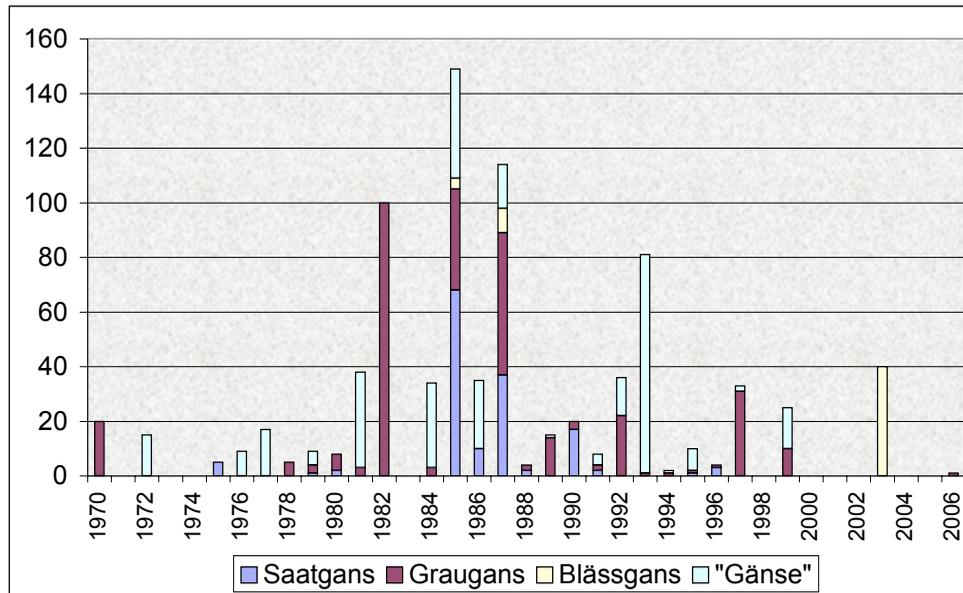


Abb. 2: Das Auftreten der Gänse in Südtirol von 1970 bis 2006

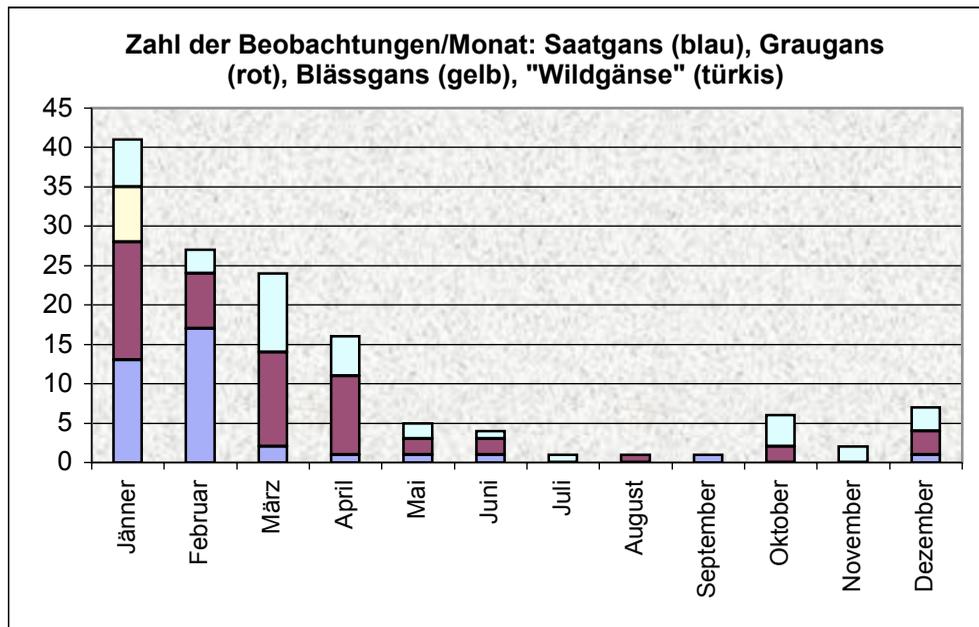


Abb. 3: Zahl der Beobachtungen pro Monat: blau = Saatgans, rot = Graugans, gelb = Blässgans, türkis = „Wildgans“

### Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) (EURING 01580 n = 3 Datensätze)

Brutvogel auf Island, Spitzbergen und im östlichen Grönland. Wie das Brutgebiet, das nur eine relativ kleine Fläche einnimmt, ist auch das Überwinterungsgebiet von nur geringer Ausdehnung, es umfasst die Küstenbereiche rund um die Nordsee. Winterliche Nachweise von einzelnen Kurzschnabelgänsen gibt es aus verschiedenen Ländern Europas bis Spanien, Italien und Albanien, immer aber als Ausnahmeerscheinung. Als solche kann auch die Beobachtung der Kurzschnabelgans betrachtet werden, die sich zum Jahreswechsel 1995/1996 drei Tage lang auf der aufgestauten Rienz bei St. Lorenzen aufgehalten hat (Tab. 7).

Tab. 7: Beobachtungen von Kurzschnabelgänsen in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	GEMEINDE	ORT
KURZSCHNABELGANS	30.12.1995 - 01.01.1996	1	ST. LORENZEN	Stausee

### Kanadagans (*Branta canadensis*) (EURING 01660, n = 5 Datensätze)

Ursprüngliche Heimat dieser Gans ist – wie schon der Name besagt – das nördliche Nordamerika. In Großbritannien wurde sie im 17. Jahrhundert für dekorative Zwecke eingeführt, wo sie sich bald so stark vermehrte, dass sie Schäden in der Landwirtschaft anrichtete. Daraufhin wurden größere Mengen nach Skandinavien gebracht, wo sie seit etwa 1930 als Brutvogel aufscheint. Damit war aber nichts erreicht, denn die Bestände in Großbritannien erholten sich schnell und führten zu neuen landwirtschaftlichen Schäden. Seit 1960-70 brütet sie auch in anderen Ländern Europas (Frankreich, Benelux, Deutschland, Norditalien), es sind Ansiedlungen nach Einbürgerungen und von Gefangenschaftsflüchtlingen. Sie gilt heute als die häufigste Gans weltweit. Sogar in Neuseeland wurde sie eingebürgert.

Die skandinavischen Brutvögel verlassen im Herbst größtenteils ihr Brutgebiet und suchen als Überwinterungsgebiet die Atlantikküste und die Ostsee auf.

Nachdem drei der fünf Nachweise aus Südtirol außerhalb der Zugzeit liegen (Tab. 8), muss angenommen werden, dass sie von einem nicht weit entfernten Brutgebiet stammen, vielleicht Norditalien oder Bayern. Die Beobachtung eines (vermutlichen) Paares im Mai 1992 könnte sogar auf einen möglichen Brutversuch hindeuten.

Tab. 8: Beobachtungen von Kanadagänsen in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
KANADAGANS	10.05.1992	2	1	1	ST. LORENZEN	Stausee
KANADAGANS	10.09.1994	2			MÜHLBACH	Stausee
KANADAGANS	09.02.1995	2			MÜHLBACH	Stausee
KANADAGANS	15.05.1995	2			MÜHLBACH	Stausee
KANADAGANS	23.02.1997	8			KALTERN	Kalterersee

**Ringelgans (*Branta bernicla*)** (EURING 01680, n = 1 Datensatz)

Ringelgänse brüten im höchsten Norden, an den Küsten von Spitzbergen, Franz-Josef-Land und an weiteren Küstenbereichen der Arktis (Asien, Amerika, Grönland). Sie überwintern an den Küsten von Irland, Frankreich und der Nordsee. Aber auch aus vielen anderen Ländern Europas sind Beobachtungen aus den Wintermonaten bekannt, auch aus Norditalien.

Die lange Aufenthaltsdauer von zehn Tagen am Haidersee spricht für ein verletztes oder halbdomestiziertes Exemplar (Tab. 9).

Tab. 9: Beobachtungen von Ringelgänsen in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
RINGELGANS	29.04. – 08.05.1996	1			GRAUN i.V.	Haidersee

**Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)** (EURING 01700, n = 26 Datensätze)

Das Brutgebiet der Nilgans umfasst ganz Afrika südlich der Sahara. In Europa wurde diese Gans im 18. Jahrhundert in Großbritannien eingeführt, von wo aus sie im Laufe der letzten Jahre ihr Brutgebiet in freier Natur ausgeweitet hat. So brütet sie bereits auf dem Festland in Belgien, in den Niederlanden und in Frankreich und Deutschland. Herumstreifende Vögel sind vielerorts nachgewiesen worden, wobei es sich wohl immer – mit Ausnahme eventuell der Beobachtungen im Mittelmeerbereich – um Gefangenschaftsflüchtlinge oder verwilderte Vögel handelt. Die europäischen Vögel sind größtenteils Standvögel, die afrikanischen Teilzieher.

Aus Südtirol sind zwei Brutnachweise aus den Jahren 1994 und 1995 bekannt (Tab. 10), beide im Bereich der Burgstaller Au. Die geringe Fluchtdistanz zeigte, dass diese Vögel die menschliche Nähe gewohnt waren, auch wenn sie sich selbständig ernährten.

Tab. 10: Beobachtungen von Nilgänsen in Südtirol (vollständig), Brutnachweise sind hervorgehoben

ART	DATUM	ZAHL	M	W	pull/ Juv	GEMEINDE	ORT
NILGANS	01.07.1992	1				BOZEN	Sigmundskron
NILGANS	24.09.1992	1				MERAN	Passer
NILGANS	07.01.1993	1				KALTERN	Kalterersee
NILGANS	20.03.1993	1				LANA	Biotop Falschauerermündung
NILGANS	06.04.1993	2				LANA	Biotop Falschauerermündung
NILGANS	04.07.1993	2	1	1		GARGAZON	Etsch
NILGANS	31.12.1993	2				BURGSTALL	Burgstaller Au
NILGANS	30.03.1994	1				KALTERN	Kalterersee
NILGANS	05.04.1994	1				BURGSTALL	Burgstaller Au
<b>NILGANS</b>	<b>24.04.1994</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>BURGSTALL</b>	<b>Burgstaller Au</b>
NILGANS	16.08.1994	1				TERLAN	Siebeneich, Etsch

ART	DATUM	ZAHL	M	W	pull/ Juv	GEMEINDE	ORT
NILGANS	01.09.1994	2	1	1		GARGAZON	Etsch
NILGANS	29.01.1995	1				KALTERN	Kalterersee
NILGANS	31.01.1995	1				BOZEN	Sigmundskron, Etsch
NILGANS	07.02.1995	1				TERLAN	Etsch
NILGANS	23.02.1995	1				BURGSTALL	Burgstaller Auen
<b>NILGANS</b>	<b>24.03.-25.03.1995</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>BURGSTALL</b>	<b>Burgstaller Auen</b>
<b>NILGANS</b>	<b>25.04.-01.05.1995</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>BURGSTALL</b>	<b>Burgstaller Auen</b>
<b>NILGANS</b>	<b>08.07.1995</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>LANA</b>	<b>Falschauer</b>
NILGANS	15.02.1996	2	1	1		BURGSTALL	Burgstaller Auen
NILGANS	25.02.1996	1				BURGSTALL	Burgstaller Auen
NILGANS	00.00.1996					BRIXEN	Lido
NILGANS	24.02.1998	1				GARGAZON	Gargazoner Lacke

#### Rostgans (*Tadorna ferruginea*) (EURING 01710, n = 19 Datensätze)

Brutvogel vorwiegend in der Türkei und weiter ostwärts über Zentralasien, außerdem im westlichen Nordafrika und in Äthiopien. In Europa gibt es nur kleine Brutvorkommen in Nordgriechenland und am Schwarzen Meer, außer jene in Mitteleuropa, die auf die Ansiedlung von Gefangenschaftsflüchtlingen zurückzuführen sind. Trotzdem zeigt der Bestand fast überall eine abnehmende Tendenz. Die Rostgänse sind in vielen Brutgebieten Standvögel, ein Teil zeigt aber auch Zugtendenz oder neigt zu einem herumstreifenden Verhalten.

Die Nachweise aus Südtirol (Tab. 11) zeigen klar, dass es sich nicht um durchziehende, sondern um herumstreifende Vögel handelt, die irgendwo „ausgebrochen“ sind. Die zum Teil lange Aufenthaltsdauer und ihre geringe Scheu vor menschlicher Nähe sind deutliche Zeichen dafür.

Tab. 11: Beobachtungen von Rostgänsen in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	GEMEINDE	ORT
ROSTGANS	26.09. – 27.09.1982	1	LANA	Biotop Falschauer mündung
ROSTGANS	14.09.1993	1	EPPAN	Großer Montiggler See, bereits seit 2 Monaten anwesend, soll in Bozen entflohen sein
ROSTGANS	04.12. – 31.12.1993	1	KALTERN	Kalterersee
ROSTGANS	03.06. - 26.06.1998	1	LANA	schläft nachts auf dem Dachfirst eines Stadels mitten in Oberlana
ROSTGANS	23.02. – 22.03.1999	1	LANA	baut ein Nest im Heu des Stadels in Oberlana
ROSTGANS	17.03. – 22.03.2000	1	LANA	auch heuer wieder Nestbau am selben Platz

**Brandgans (*Tadorna tadorna*)** (EURING 01730, n = 8 Datensätze)

Brutvogel an der Atlantikküste von Frankreich nordwärts bis Nordnorwegen, an den Küstenbereichen der Ostsee, am Schwarzen und am Kaspischen Meer und in Nordafrika. Zum Teil reicht das Brutgebiet auch weit ins Landesinnere (Großbritannien, Norddeutschland, Südrussland). Aus fast allen Brutgebieten wird von einer Bestandeszunahme berichtet. Zum Großteil ist die Brandgans Zugvogel, der weit verstreut und inselartig von Großbritannien und der Nordseeküste bis zum Mittelmeerraum und Kleinasien überwintert. In Italien brütet die Art auf Sardinien und seit einigen Jahren auch auf Sizilien, an der nördlichen Adriaküste und an einigen wenigen Stellen an der Thyrrhenischen Küste. In Südtirol gehört die Brandgans trotz der Zunahme des Brutbestandes immer noch zu den seltenen Beobachtungen (Tab. 12). Von einer Ausnahme abgesehen (10-15 Exemplare im Fluge in Gröden) wurden immer nur einzelne Vögel und nur einen Tag lang festgestellt.

Tab. 12: Beobachtungen von Brandgänsen in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
BRANDGANS	15.03.78	1	1		KALTERN	Kalterer See
BRANDGANS	12.04.91	1			KALTERN	Kalterersee, verhält sich sehr scheu
BRANDGANS	29.11.93	1			KALTERN	Kalterersee
BRANDGANS	03.03.94	1	1		KALTERN	Kalterersee
BRANDGANS	29.04.95	1		1	LANA	Biotop Falschauerermündung
BRANDGANS	11.05.97	1			LANA	Biotop Falschauerermündung
BRANDGANS	01.12.98	10-15			ST.ULRICH	Richtung St.Christina
BRANDGANS	21.07.00	1		1	GLURNS	Staubecken

**Mandarinente (*Aix galericulata*)** (EURING 01780, n = 11 Datensätze)

Die Heimat der Mandarinente ist der ferne Osten: der südöstliche asiatische Teil Russlands, der Nordosten Chinas und Japan. Im 20. Jahrhundert wurde diese außergewöhnlich bunt gefärbte Ente nach Europa eingeführt, wo sie sich inzwischen zum Teil verselbständigt und als Brutvogel in freier Natur eingerichtet hat. In Großbritannien zählt man heute in freier Natur über 3500 Paare, in den Ländern Mitteleuropas noch deutlich weniger. Herumstreifende Vögel können aber überall angetroffen werden.

Trotz mehrerer Beobachtungen von Paaren und aus der Brutzeit (Tab. 13) sind aus Südtirol noch keine Hinweise für einen Brutversuch vorhanden.

Eine historisch überaus interessante Mitteilung liefert MEUSBURGER (1921): „Vor etwa 15 oder 20 Jahren wurde im Eisack bei Blumau eine Mandarinente geschossen.“ Eine andere ältere Beobachtung liegt aus dem Pustertal vor: „In den letzten Jahren wurde eine Mandarinente im Raume von Vierschach abgeschossen.“ (ORTNER 1966).

Tab. 13: Beobachtungen von Mandarinenten in Südtirol (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
MANDARINENTE	15.05.1978	1		1	SEXTEN	Stausee
MANDARINENTE	20.04.1986	1	1		BRUNECK	St. Georgen, Ahr
MANDARINENTE	09.10.1991	2	1	1	BRUNECK	Reischach
MANDARINENTE	15.03.1993	1			BRUNECK	St. Georgen, Ahr
MANDARINENTE	09.05.1993				BRUNECK	Dietenheim
MANDARINENTE	21.02.1994	4	2	2	MERAN	Passer
MANDARINENTE	27.02.1994	2	1	1	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
MANDARINENTE	22.11.1996	1	1		ST. LORENZEN	Stausee
MANDARINENTE	13.03.2004	2	1	1	LANA	Biotop Falschauer mündung

#### Pfeifente (*Anas penelope*) (EURING 01790, n = 181 Datensätze)

Das Brutgebiet der Pfeifente umfasst in Europa Island, Schottland, Skandinavien, die Baltischen Länder und den nördlichen Teil Russlands. In Asien ist diese Art im nördlichen Teil bis zum Pazifischen Ozean weit verbreitet. Die Überwinterungsgebiete befinden sich an den Meeresküsten sowohl am Atlantik bis nach Afrika als auch am Mittelmeer und Schwarzen Meer, außerdem in Ägypten und im Vorderen Orient. Der Bestand wird durchwegs als stabil bezeichnet.

In Südtirol zählt die Pfeifente zu den eher spärlichen Durchzüglern. Die meisten Beobachtungen liegen vom April vor, aber die höchsten Individuenzahlen beziehen sich auf den Zeitraum vom 15.-25. März (Tab. 14, Abb. 4, 5). Größere Gruppen werden nur selten festgestellt, über 80% aller Nachweise beziehen sich auf Beobachtungen von Trupps bis zu fünf Exemplaren. Eine Beobachtung vom Herbst 1995 zeigt, dass auch Seen in großer Höhe als Rastplätze dienen.

Tab. 14: Beobachtungen der Pfeifente in Südtirol mit &gt;20 Exemplaren (vollständig)

PFEIFENTE	23.03.1975	25	KALTERN	Kalterersee
PFEIFENTE	02.11.1975	22	LANA	Biotop Falschauer mündung
PFEIFENTE	29.10.1976	ca.20	KALTERN	Kalterersee
PFEIFENTE	23.03.1988	45	LANA	Biotop Falschauer mündung
PFEIFENTE	25.03.1989	20	KALTERN	Kalterersee
PFEIFENTE	19.03.1992	27	OLANG	Stausee
PFEIFENTE	20.03.1992	39	LANA	Biotop Falschauer mündung
PFEIFENTE	19.08.1995	1	Moos i.P.	Grafsee, Stettinerhütte (2.680 m ü.M.)

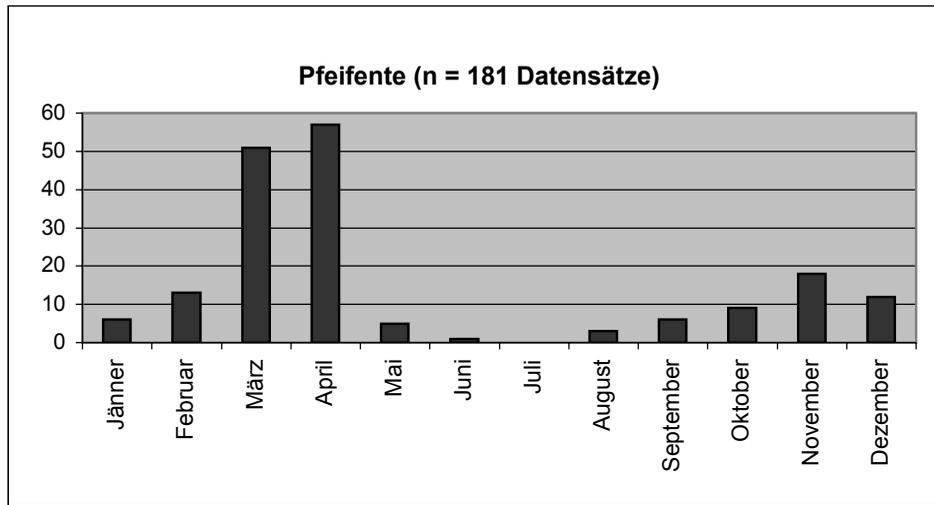


Abb. 4: Pfeifente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

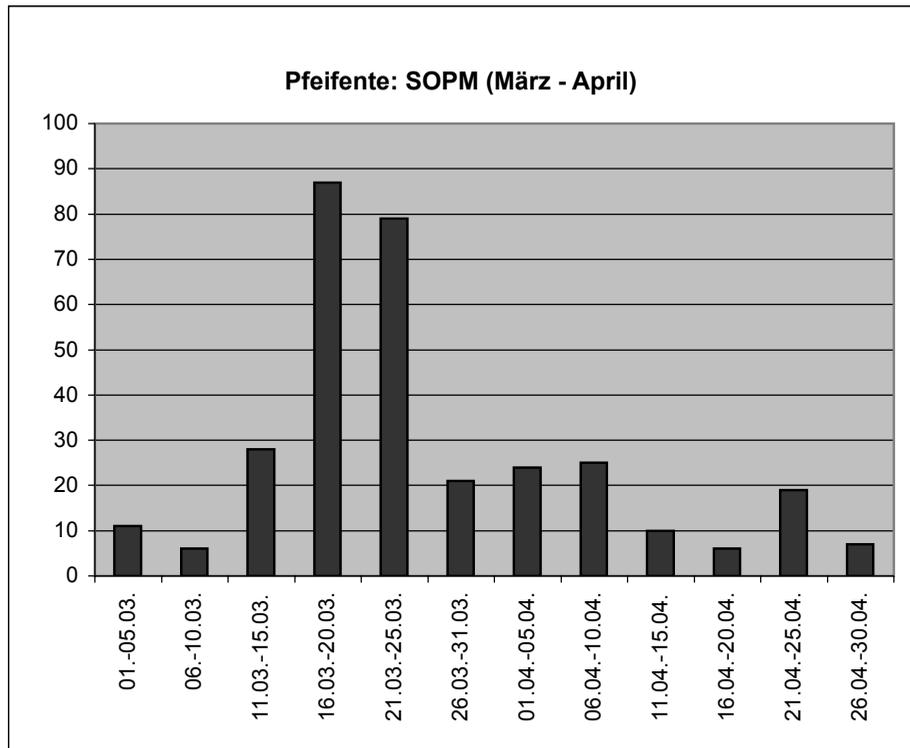


Abb. 5: Pfeifente: SOPM von März und April (1970-2006)

**Schnatterente (*Anas strepera*)** (EURING 01820, n = 100 Datensätze)

Das Brutgebiet der Schnatterente reicht heute von Westeuropa quer über Asien bis Japan und Nordamerika. West-, Mittel- und Südeuropa wurden von dieser Ente erst in den letzten drei bis vier Jahrzehnten besiedelt, zum Teil ist die Ausbreitung auf menschlichen Einfluss zurückzuführen. Der Bestand hat hier stark zugenommen, während er in anderen Teilen des Verbreitungsgebietes (z.B. Russland und in angrenzenden Ländern) in Abnahme begriffen ist. In West- und Südeuropa ist die Schnatterente durchwegs Standvogel, während die Populationen in Nord- und Osteuropa ausgesprochene Zugvögel sind, die entweder in Westeuropa (Ost-West-Zugrichtung) oder im Mittelmeergebiet (Nordost-Südwest-Richtung östlich und südlich Südtirol) überwintern.

Dies erklärt auch, warum durch Südtirol recht wenige Schnatterenten ziehen. Sie konzentrieren sich zahlenmäßig zum Großteil auf eine kurze Periode Mitte April (Abb. 6, 7). Die Truppgrößen sind noch kleiner als jene der Pfeifente, 90% aller Nachweise beziehen sich auf Trupps von bis zu 5 Vögeln. Nur bei zwei Beobachtungen wurden mehr als zehn Schnatterenten gezählt: 12.04.1987 im Biotop Falschaueramündung bei Lana (12 Ex.), 12.04.1993 am Haidersee bei Graun i.V. (12 Ex.).

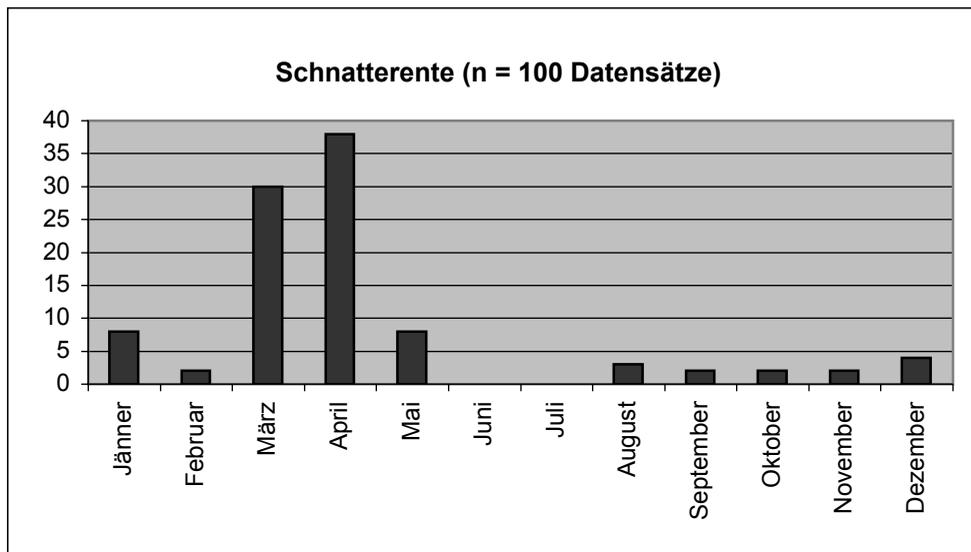


Abb. 6: Schnatterente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

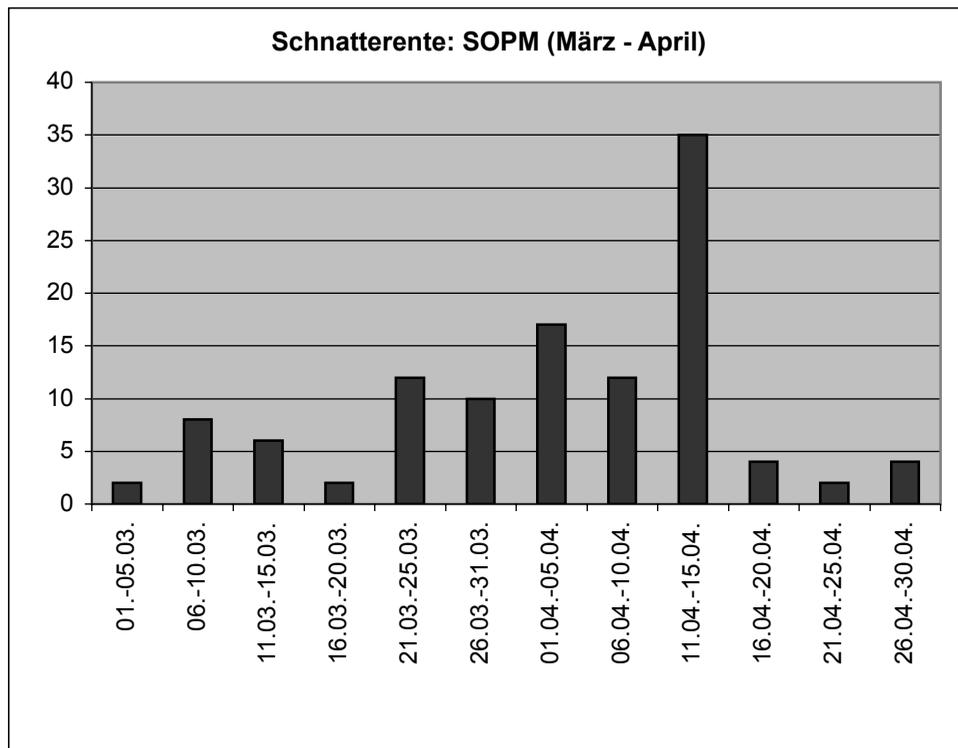


Abb.7: Schnatterente: SOPM von März und April (1970-2006)

**Krickente (*Anas crecca*)** (EURING 01840, n = 558 Datensätze)

Die Krickente brütet verstreut in Frankreich, Irland, Großbritannien und Mitteleuropa. Von Island und Skandinavien reicht das geschlossene Brutgebiet über das nördliche Asien bis Nordamerika, wo die Art verbreitet bis weit in den Süden brütet. In Europa sind auch in Italien, Rumänien und in der Türkei mehrere kleine Verbreitungseinseln bekannt. In Italien wird die Brutpopulation zur Zeit auf 20-50 Paare geschätzt, die Brutplätze befinden sich verstreut über Norditalien (Küstenbereich an der nördlichen Adria, Poebene), ganz vereinzelt auch in der Toskana und in Mittelitalien. Der Bestand wird als „aufgesplittert und instabil“ bezeichnet (BRICHETTI & FRACASSO 2003). Für das Trentino liegt eine ungenaue Meldung (um 1985) eines Brutnachweises vom Caldonazzosee vor, in den folgenden Jahren wurde die Anwesenheit dieser Ente zur Brutzeit aber nie bestätigt (PEDRINI et al. 2005). „Laut G. Marchi 1907, ist die Krickente im Trentino ein sehr seltener Brutvogel“ (CORTI 1961). „Sie nistet einzeln in den Etschsümpfen bei Roveredo“ (DALLA TORRE & ANZINGER 1896/1897).

Zur Brutzeit sucht sich die Krickente stehende oder langsam fließende, seichte Gewässer mit dichter Ufervegetation (z.B. reichlicher Seggenbestand) aus, die dem hohen Deckungsbedürfnis dieser zur Brutzeit versteckt lebenden Ente gerecht werden. Das Verhalten zur Brutzeit macht einen Nachweis nicht einfach. "Tagsüber halten sich die Familien recht

versteckt in der Ufervegetation oder zwischen Wasserpflanzen auf, nachts bewegen sie sich freier auf dem offenen Wasser."(GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1990)

In Südtirol ist ein einziger Brutplatz bekannt. Auf dem Schwarzsee im Bereich der Villanderer Alm (Sarntaler Alpen) führte am 12.07.1998 ein Weibchen 5 Junge. Zwei Monate vorher - am 17.05.1998 - waren 1 ♂ mit 5 ♀ ♀ beobachtet worden und noch früher - im Jahre 1996 - waren zur Brutzeit 3 Krickenten anwesend. Brutverdacht besteht jedoch auf Grund von flüchtigen Beobachtungen von Enten (*Anas* sp.) an diesen Seen bereits seit 1980 (HACKHOFER 1999). Seitdem scheinen die Krickenten auf Grund der alljährlichen Anwesenheit ständig im Bereich der drei Seen zu brüten, was auch von je einer Beobachtung aus den Jahren 2002 (2 Ex. am 29.06.2002) und 2005 bestätigt wird: Am 03.07. hielten sich 2 ♂♂ und ein ♀ mit 7 Jungen auf der Wasserfläche auf.

Auffallend sind die Parallelen zum Oberengadin in Graubünden (CH). Auch dort besteht seit ca. 1975 Brutverdacht (MEIER 1992), der erste Brutnachweis gelang aber erst im Jahre 1998 (MATTES et al. 2005). Dieser Brutort übersteigt die übliche Nistplatzhöhe von maximal 500-600 Höhenmetern beträchtlich, liegt aber mit 1.710 m ü.d.M. immer noch niedriger als der Schwarzsee mit 2.031 m. Es handelt sich demnach um den höchstgelegenen bekannten Brutplatz in Europa.

In Westeuropa harrt die Krickente zum Teil im Brutgebiet aus, während die Vögel aus dem Norden und Osten größtenteils Zugverhalten zeigen und in West- und Südeuropa bis Nordafrika überwintern.

In Südtirol erscheint die Krickente vor allem im März gehäuft (SOPM zwischen 10.-20. März, Tab. 15, Abb. 8, 9), aber auch Nachweise aus den Wintermonaten sind in der Datenbank der AVK und bei den Winterwasservogelzählungen des Amtes für Jagd und Fischerei vorhanden. Dies kann nicht verwundern, da die Krickenten, die in Mitteleuropa überwintern, bei strengem Frost plötzlich gezwungen sind, in südlichere Gebiete mit weniger zugefrorenen Wasserflächen auszuweichen.

Die Truppgroße liegt bei mehr als der Hälfte der Beobachtungen über drei Exemplaren, bei 11 % über zehn. Die Krickente zählt zu den besonders gesellig lebenden Entenvögeln, was sich auch bei den Nachweisen aus Südtirol mit relativ hoher Truppgroße widerspiegelt. Andere Entenvögel treten in viel geringerer Truppgroße auf.

Tab. 15: Beobachtungen der Krickente in Südtirol mit hoher Truppgroße (Auswahl)

KRICKENTE	12.03.1977	25	BURGSTALL	Etschufer
KRICKENTE	12.03.1977	30	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
KRICKENTE	05.04.1977	20	KALTERN	Kalterersee
KRICKENTE	12.03.1978	25	BURGSTALL	Auwaldreste
KRICKENTE	12.03.1978	30	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
KRICKENTE	04.04.1979	30	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
KRICKENTE	01.04.1980	40	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
KRICKENTE	08.11.1981	20	LANA	Biotop Falschaueremündung
KRICKENTE	28.03.1989	23	BRIXEN	Sportzone Süd
KRICKENTE	31.03.1993	30	BRIXEN	Millander Au
KRICKENTE	20.03.1996	ca.40	BRUNECK	St. Georgen, Ahr

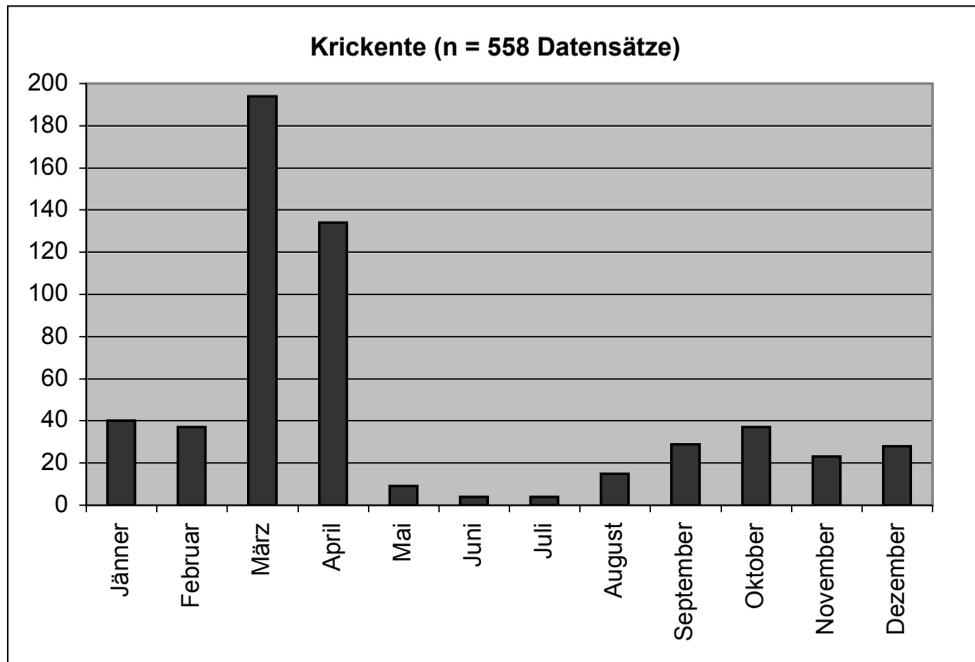


Abb. 8: Krickente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

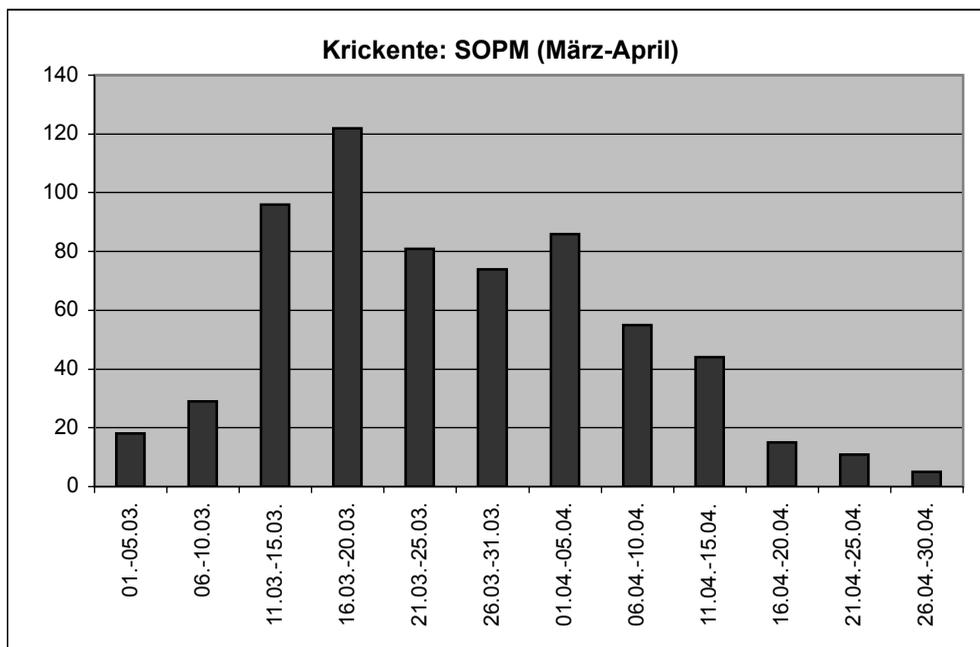


Abb. 9: Krickente: SOPM von März und April (1970-2006)

### Stockente (*Anas platyrhynchos*) (EURING 01860, n = 3795 Datensätze)

Die Stockente brütet in ganz Europa vom Mittelmeerraum bis zum höchsten Norden, westwärts von Frankreich über Nord- und Zentralasien bis zum Pazifischen Ozean, südwärts bis Arabien, außerdem in Grönland, Kanada und in den USA. Außerdem kommt die Stockente in Australien, Neuseeland und auf den Bermudas vor, dort allerdings als eingebürgerte Art.

Als Brutgebiet dienen „stehende Gewässer aller Art, soweit sie nicht durchgehend von Steilufeln umgeben oder völlig vegetationslos sind: Binnenseen, große und kleine Teiche, Altwasser und Sumpfbereiche ebenso wie Strombucht und sogar kleine Tümpel. Bewohnt in geringerer Dichte aber auch Ströme, Flüsse, Bäche und Wassergräben, in bescheidener Zahl selbst regulierte Kanäle und raschfließende Gebirgsflüsse. Sie dringt ferner bis in die Parkanlagen und Gewässer vieler Großstädte ein, wobei zunächst Winterfütterung und zahmes Ziergeflügel anlockend wirken, schließlich von den an den Menschen gewöhnten Stockenten aber auch ziergeflügelte Anlagen besiedelt werden. Nistbiotop sehr vielfältig: Röhrichtbestände, Ufergebüsch, Hecken und Feldgehölze, Wälder, Mähwiesen, Klee- und Getreidefelder, Rüben- und Kartoffeläcker, in Gebirgstälern selbst Legföhrenbestände und Zwergstrauchgesellschaften.“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1986).

Nach den Erhebungen für den "Atlas der Vogelwelt Südtirols" zwischen 1987-1991 galt die Stockente noch als "der einzige Entenvogel, der in Südtirol regelmäßig brütet". Des Weiteren steht im Atlas "Brutnachweise liegen nicht nur vom Haider See, vom Kalterer See und von einigen Stauseen vor; sie brütet auch an eher kleinen Wassergräben im Vinschgau, im gesamten Etschtal sowie im Unterland bis Salurn, auch an kleineren Seen (z.B. am Montiggler See) und in mehreren Feuchtbiotopen längs der Flussläufe im Talboden (Tab. 16, Abb. 10). Der Bestand der Stockente hat in den letzten Jahren offensichtlich merklich zugenommen." (NIEDERFRINIGER et al. 1996). Dieser Trend konnte in den darauffolgenden Jahren bestätigt werden. So finden sich in der Datenbank der AVK bis 1990 40 Einträge von Junge-führenden Weibchen, während aus der Zeit nach 1990 insgesamt 88 Einträge vorliegen. Die größte Dichte wird im Etschtal von Meran südwärts erreicht, wo die Stockenten entlang den Entwässerungsgräben günstige Bedingungen vorfinden, sofern sie nicht zu oft und von zu radikalen Mäharbeiten an den Böschungen gestört werden. Aber auch die Feuchtbiotope, Wassergräben, Teiche, Staubecken und Seen im oberen Vinschgau, sowie die Ahrauen und die ruhigen Wasserstellen an der Rienz bieten günstige Brutplätze und Nahrungsreviere. Die höchsten regelmäßigen Brutnachweise liegen vom Reschen- und Haidersee (1450 m) vor, die Beobachtung eines Erpels mit 10 Jungen am 02.05.1994 am Astjoch, Gemeinde Lüssen (1980 m) gehört zu den höchsten Brutnachweisen in Europa. Bei den anderen Stockenten, die zur Brutzeit an Seen im Gebirge festgestellt wurden, dürfte es sich um verspätete Durchzügler oder verfliegene bzw. herumstreifende Exemplare handeln: Prettau-Waldnersee (2338 m), Mühlbach-Seefeldsee (2270 m), Schnals-Pfossental (2000 m), Schnals-Stausee (1700 m), Sexten-Bödenseen (2335 m).

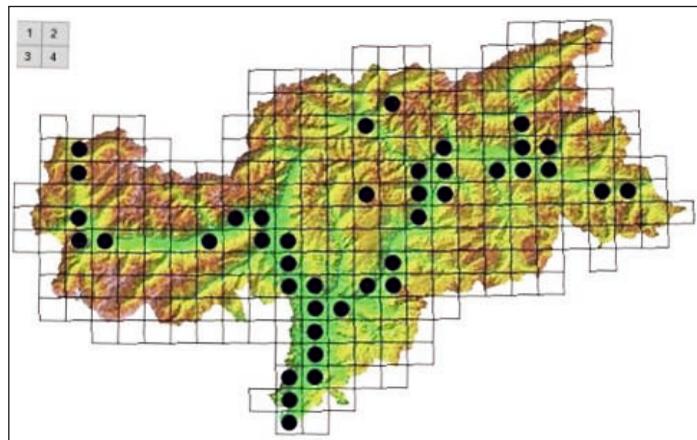


Abb. 10: Verteilung der Brutplätze der Stockente

Tab. 16: Liste der Brutorte der Stockente

<b>Gemeinde</b>	<b>Brutort(e)</b>
Andrian	Sirmianer Bach, Prenngraben, Fuchsgraben, Etsch
Auer	Nähe Bahnhof
Bozen	Eisack, Fischerspitz
Brixen	Millander Au, Biotop Laugen
Bruneck	St. Georgen-Ahr, Reischach
Burgstall	Burgstaller Au
Eppan	Großer Montigglersee, Kleiner Montigglersee, Fuchsmoos
Feldthurns	Villnösser Eisackstau, Schrambach
Freienfeld	Grante Moos
Gargazon	Etsch
Glurns	Ausgleichsbecken
Graun	Reschen-Stausee, Haidersee
Innichen	Obervierschach Drau
Kaltern	Kalterersee
Karneid	Kardaun
Kurtatsch	Kleiner Graben, Großer Graben
Laas	Eyrs
Lana	Niederlana, Biotop Falschauerermündung
Margreid	Abzugsgraben
Montan	Castelfeder
Mühlbach	Stausee
Nals	Graben
Naturns	Staben
Natz-Schabs	Sommersürs, Zutzis, Raiermoos
Neumarkt	Laag
Olang	Stausee
Partschins	Töll
Pfatten	Etsch, Birtihof
Pfitsch	Stausee
Plaus	Rabland-Plaus
Prad	Lichtenberger Graben, Prader Sand
Rasen	Rasner Moor
Ritten	Atzwang Eisack
Salurn	Adlermösl
Sand i.T.	Ahrauen
Sarnatal	Durnholzer See
Schluderns	Auen
Sexten	Stausee
Sterzing	Moos
St. Lorenzen	Kniepass: Rienz-Stau
St. Pankraz	Stausee
Terlan	Etsch, Siebeneich
Toblach	Toblachersee
Tramin	Auffangbecken, Kleiner Graben
Vahrn	Vahrner See

Mit Ausnahme der Populationen im hohen Norden Europas und im Osten sind die Stockenten größtenteils Standvögel, die auch bei extremen Wetterverhältnissen und zugefrorenen Wasserflächen nur soweit wie nötig ausweichen. Sie suchen dann eisfreie Uferbereiche, Stauseen, Meeresküsten, Klärteiche usw. auf. Die Populationen im Norden und Osten Europas verlagern ihren Aufenthaltsplatz im Herbst nach Mittel-, West- und Südeuropa, wo sie über verschiedene Zugwege eintreffen.

Es lässt sich demnach bei den in Südtirol außerhalb der Brutzeit beobachteten Stockenten kaum unterscheiden, ob es sich um Vertreter der einheimischen Brutpopulation handelt oder ob es durchziehende Vögel oder Wintergäste bzw. Winterflüchter sind (Abb. 11, 12). Die vielen Datensätze, die aus den Monaten März und April vorliegen, lassen jedoch den Schluss zu, dass es sich bei den gehäuft beobachteten Stockenten zum Großteil um durchziehende Vögel handelt. Bezüglich Winteraufenthalt am Kalterersee fällt die deutlich geringere Zahl an überwinternden Stockenten seit dem Jahre 2000 auf. Dies hat wahrscheinlich verschiedene Gründe. Einmal können die z.T. milden Winter der letzten Jahre in Mitteleuropa auf die Zugaktivität einen Einfluss gehabt haben, zum anderen war der Kalterersee während der letzten Winter wochenlang fast zur Gänze zugefroren und konnte als winterlicher Aufenthaltsplatz nicht genutzt werden.

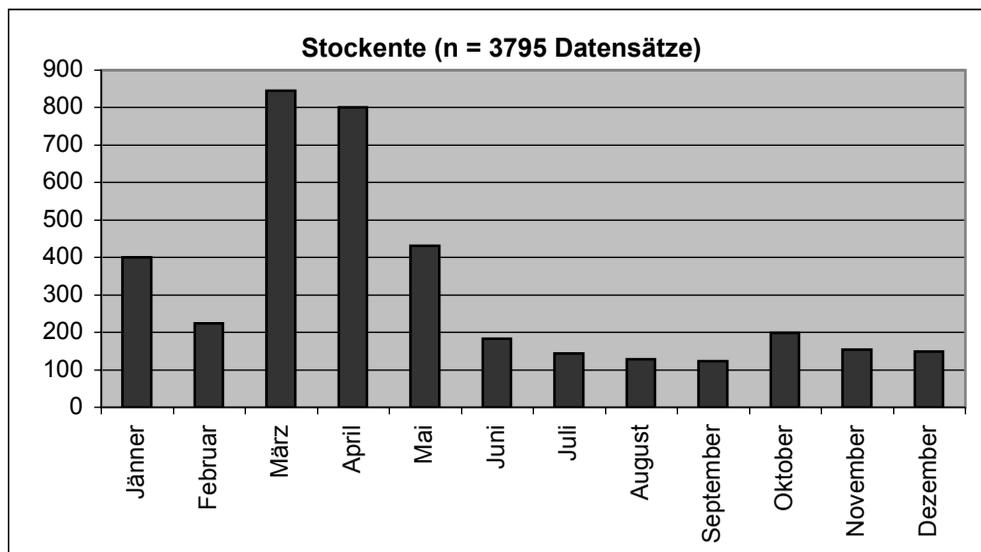


Abb. 11: Stockente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

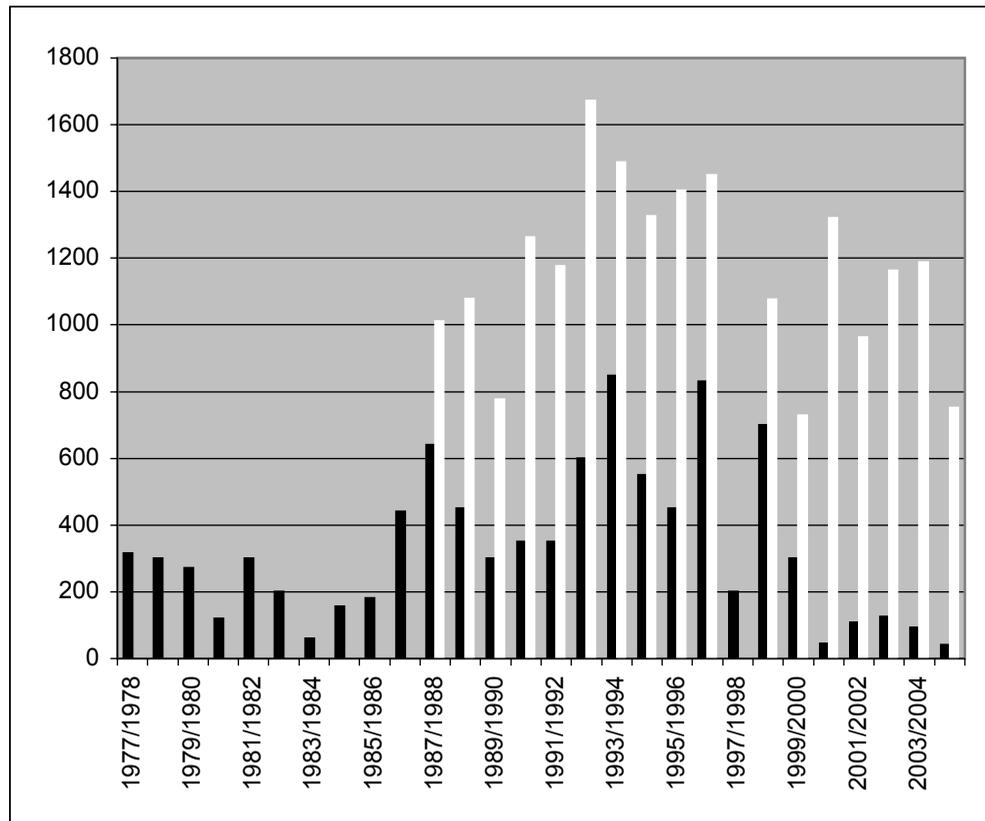


Abb. 12: Stockente: Winterzählungen der Stockente: weiss = Südtirol gesamt (Amt für Jagd und Fischerei), schwarz = Kalterersee (AVK)

### Spießente (*Anas acuta*) (EURING 01890, n = 128 Datensätze)

Das Brutgebiet der Spießente liegt – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – in Europa relativ hoch im Norden: Island, Skandinavien und Nordrussland. Außerdem umfasst das Verbreitungsgebiet der Spießente Nordasien und das nördliche und zentrale Nordamerika. Der Bestand ist in vielen Gebieten rückläufig. Die Überwinterungsgebiete befinden sich in ganz Westeuropa, im Mittelmeergebiet, am Schwarzen Meer und reichen bis Westafrika und in den Vorderen Orient.

Der Hauptzug durch Südtirol wickelt sich in der zweiten Hälfte März und Anfang April ab (Tab. 17, Abb. 13, 14). Truppgrößen von über zehn Exemplaren gehören zu den Ausnahmen.

Tab. 17: Beobachtungen der Spießente in Südtirol mit &gt;10 Exemplaren (vollständig)

SPIESSENTE	05.04.1977	11-12	KALTERN	Kalterersee
SPIESSENTE	15.03.1981	10	LANA	Biotop Falschauerermündung
SPIESSENTE	11.01.1987	10	LANA	Biotop Falschauerermündung
SPIESSENTE	02.04.1989	16	NATZ-SCHABS	Reihermoos
SPIESSENTE	15.03.1992	12	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
SPIESSENTE	16.03.1992	ca.10	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
SPIESSENTE	02.03.1994	11	BRUNECK	St. Georgen

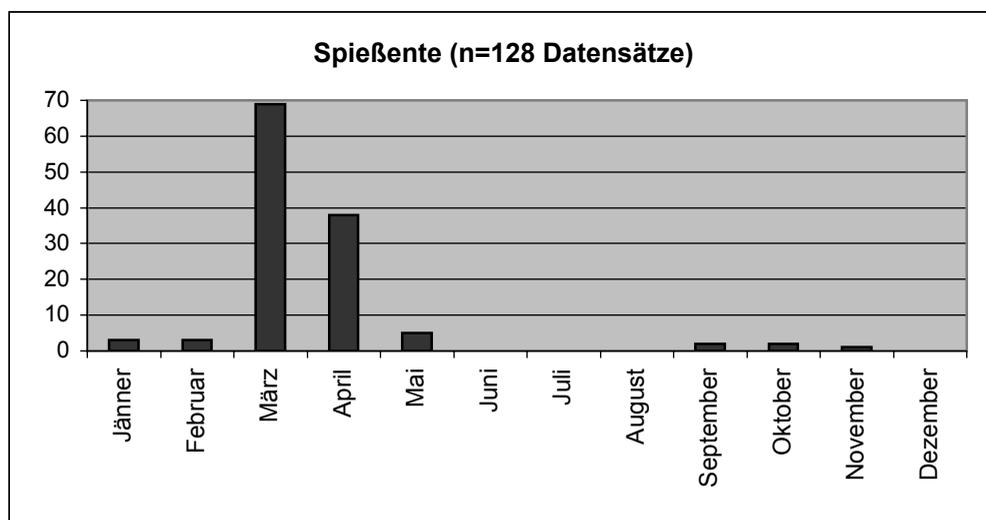


Abb. 13: Spießente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

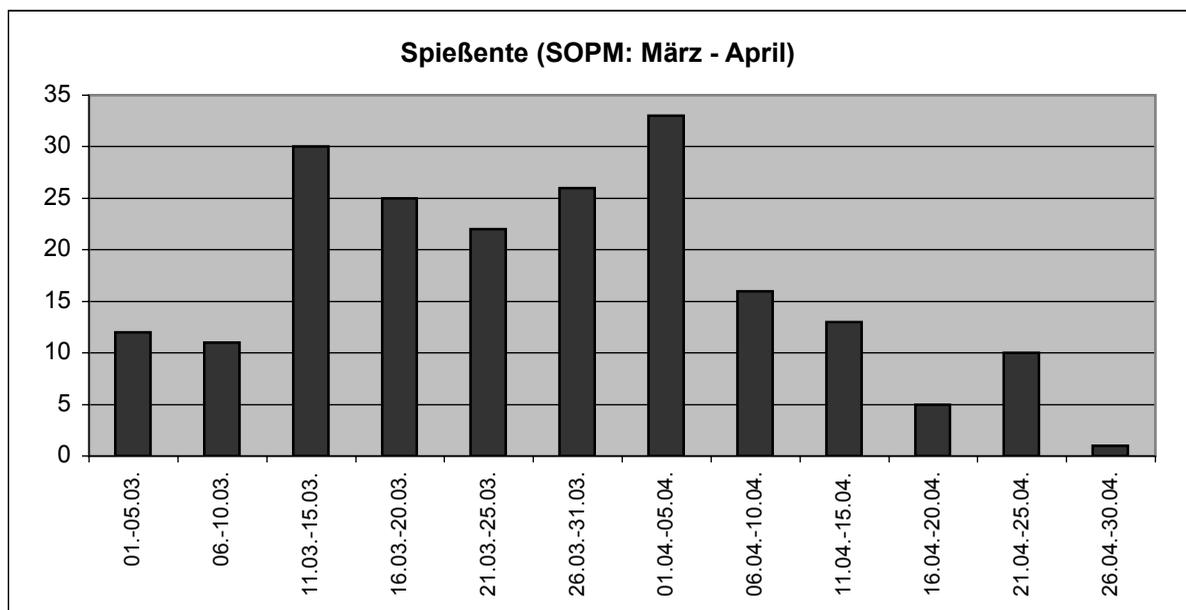


Abb. 14: Spießente: SOPM von März und April (1970 – 2006)

**Knäkente (*Anas querquedula*)** (EURING 01910, n = 894 Datensätze)

Das Brutgebiet der Knäkente reicht von Europa über Nord- und Zentralasien bis zum Pazifischen Ozean. In Mittel-, West- und Südeuropa ist die Verbreitung sehr aufgesplittert, sie fehlt lediglich auf Island und im nördlichen Skandinavien, weist aber im übrigen Gebiet große Lücken auf, besonders in Südeuropa. In manchen Ländern ist ein Bestandsrückgang festzustellen, in anderen ist der Bestand stabil.

In der älteren Literatur wird die Knäkente nicht als Brutvogel Südtirols erwähnt, „als Sommervogel, beziehungsweise Brutvogel nur vom Trentino verzeichnet“ (DALLA TORRE & ANZINGER 1896/1897).

Im „Atlas der Vogelwelt Südtirols“ (NIEDERFRINIGER et al. 1996) wird die Knäkente als „gelegentlich brütend“ erwähnt, nachdem im Jahre 1973 ein Paar bei Bruneck gebrütet hat. Von 1984 wird ein eventuelles Brüten bei den Teichen auf der Hochfläche von Natz-Schabs erwähnt. Seitdem fehlen Hinweise auf Bruten, obwohl die Art zwischen 1987 und 1991 mehrmals – auch paarweise – in geeigneten Feuchtgebieten beobachtet worden ist: Lana, Kaltern, Andrian, Natz-Schabs, Milland (NIEDERFRINIGER et al. 1996). Die Knäkente scheint aber auch schon früher zumindest gelegentlich gebrütet zu haben, denn laut MEUSBURGER (1921) „kommt nur die Stockente als Brutvogel in Betracht, mitunter, aber nicht so häufig, auch die Knäkente“.

Die Knäkente ist ein ausgesprochener Zugvogel, nur wenige Exemplare überwintern in Südeuropa. Das Überwinterungsgebiet befindet sich südlich der Sahara, hauptsächlich in Westafrika.

Außerhalb der Brutzeit ist die Knäkente ein sehr geselliger Vogel, was sich auch bei den Beobachtungen aus Südtirol widerspiegelt. Die Beobachtungen von Trupps mit über zehn Vögeln nehmen insgesamt fast 20 Prozent ein. Der Hauptdurchzug wickelt sich im März ab (Abb. 15, 16), worauf auch der italienische Name Bezug nimmt: Marzaiola.

Auf dem Durchzug begnügen sich die Knäkenten auch mit einem kleinen, ruhig oder langsam fließenden Gewässer als Rastplatz. Beobachtungen liegen aus allen Landesteilen vor (Tab. 18).

Tab. 18: Beobachtungen der Knäkente mit mindestens 30 Exemplaren (vollständig)

KNÄKENTE	18.03.1979	30	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	13.03.1982	30	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	18.02.1981	32	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	18.03.1981	32	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	17.05.1979	32	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	16.03.1987	35	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	10.04.1981	35	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	04.04.1988	37	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	20.03.1977	40	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	17.03.1979	40	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	20.03.1979	40	KALTERN	Kalterersee
KNÄKENTE	06.03.1991	48	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	14.03.1982	78	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	13.03.1982	80	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
KNÄKENTE	30.03.1981	300	BOZEN	Etsch, Sigmundskron

KNÄKENTE	25.03.1975	42	BURGSTALL	
KNÄKENTE	14.03.1982	66	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	07.04.1993	ca.30	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	17.03.1975	ca.50	BRUNECK	St.Georgen, Ahr
KNÄKENTE	25.03.1987	Dutzende	LANA	Biotop Falschauerermündung
KNÄKENTE	22.03.1982	mehr als 80	KALTERN	Kalterersee

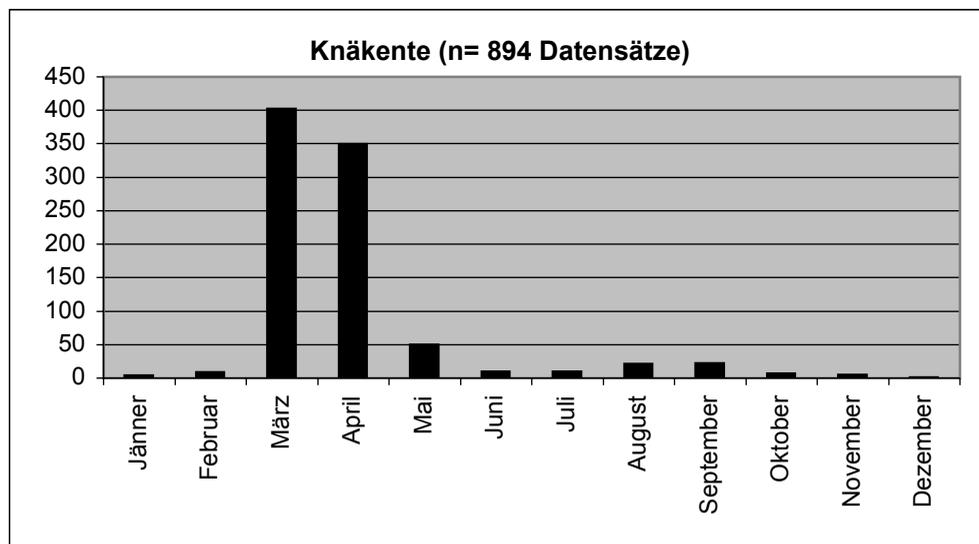


Abb. 15: Knäkente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

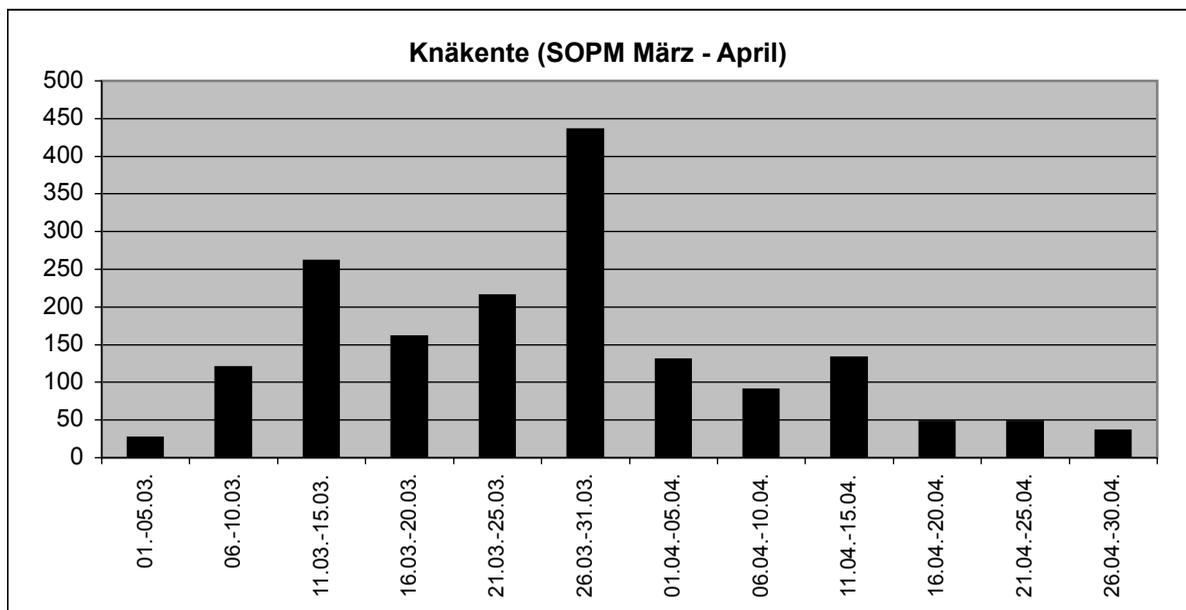


Abb. 16: Knäkente: SOPM von März und April (1970 – 2006)

**Löffelente (*Anas clypeata*)** (EURING 01940, n = 418 Datensätze)

Auch die Löffelente weist ein ähnliches Verbreitungsbild auf wie zahlreiche andere europäische Entenvögel: in Europa viele kleine Verbreitungseinseln, von Osteuropa ostwärts ein geschlossenes Gebiet, das über ganz Nordasien bis zum Pazifischen Ozean reicht. Die Löffelente scheint darüber hinaus auch noch in großen Teilen Nordamerikas als Brutvogel auf. Mittel-, West- und Südeuropa sind erst vor wenigen Jahrzehnten besiedelt worden, der Bestand ist dort nach wie vor spärlich und nicht stabil. Die Löffelente ist größtenteils Zugvogel, der in Westeuropa und in den Mittelmeerländern (bis Nordafrika) sowie in der Türkei und im Vorderen Orient überwintert.

In Südtirol zieht die Löffelente von Ende März bis Mitte April durch (Abb.17, 18), die Trupps sind relativ klein, bei drei Viertel aller Nachweise waren es nie mehr als maximal fünf Exemplare (Tab.19). Aus dem angrenzenden Osttirol liegt ein Brutnachweis aus dem Jahre 1998 vor, Kontrollen aus den nachfolgenden Jahren blieben jedoch erfolglos (MORITZ & BACHLER 2001).

Tab. 19: Beobachtungen der Löffelente mit mindestens 20 Exemplaren (vollständig)

LÖFFELENTEN	10.04.1973	24	BRUNECK	St. Georgen, Ahr
LÖFFELENTEN	07.04.1976	26	KALTERN	Kalterersee
LÖFFELENTEN	11.03.1979	ca.20	KALTERN	Kalterersee
LÖFFELENTEN	21.03.1987	100	KALTERN	Kalterersee
LÖFFELENTEN	12.04.1987	35	KALTERN	Kalterersee
LÖFFELENTEN	08.04.1990	25	NATZ-SCHABS	Biotop Sommerfüß
LÖFFELENTEN	13.04.1992	26	LANA	Biotop Falschaueröffnung
LÖFFELENTEN	07.04.1993	20	OLANG	Stausee

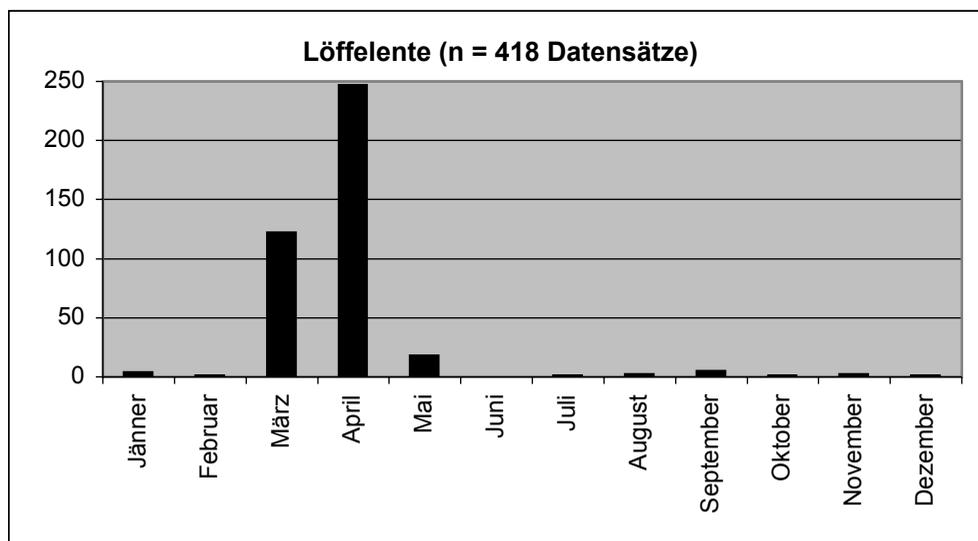


Abb. 17: Löffelente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

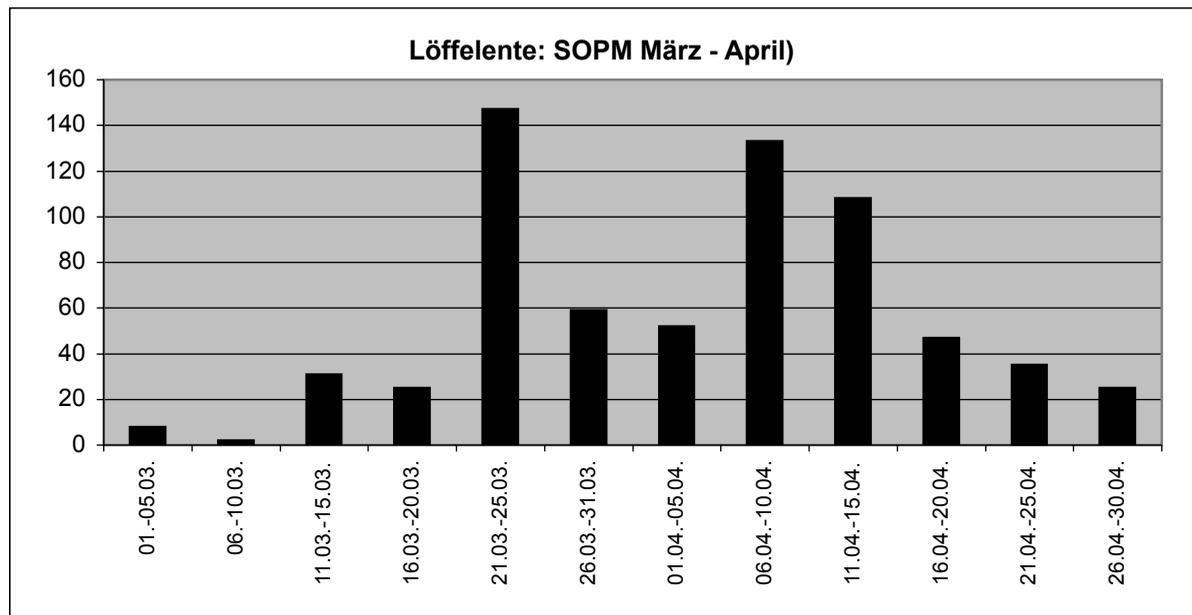


Abb. 18: Löffelente: SOPM von März und April (1970 – 2006)

#### **Kolbenente (*Netta rufina*)** (EURING 01960, n = 8 Datensätze)

Kleine Brutvorkommen sind in Marokko, an mehreren Stellen in Spanien, in Südfrankreich und in Mitteleuropa bekannt. Die Hauptverbreitung liegt vom Schwarzen Meer ostwärts bis Zentralasien. Im südlichen Verbreitungsgebiet ist die Kolbenente Standvogel, wo sich im Winter auch Vögel aus den nördlicher gelegenen Brutgebieten einstellen.

In Italien gibt es eine kleine Brutkolonie auf Sardinien und neuerdings Brutnachweise aus dem Podelta und der Poebene. Diese Zunahme in Italien und auf den Seen an der Alpennordseite macht sich aber kaum in Südtirol bemerkbar, wo Beobachtungen der Kolbenente immer noch zu den Ausnahmen zählen (Tab. 20).

Tab. 20: Beobachtungen der Kolbenente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
KOLBENENTE	04.05.69	einige			BURGSTALL	Etsch
KOLBENENTE	15.08.80	2			LANA	Biotop Falschaueremündung
KOLBENENTE	23.03.87	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
KOLBENENTE	31.08.90	1		1	LANA	Biotop Falschaueremündung
KOLBENENTE	15.01.91	3			BRIXEN	Eisack
KOLBENENTE	22.02.91	1			VAHRN	Neustift, Riggertal
KOLBENENTE	23.04.91	1		1	BRUNECK	Ahr
KOLBENENTE	28.01.95	1		1	BRUNECK	Ahrauen

**Tafelente (*Aythya ferina*)** (EURING 01980, n = 400 Datensätze)

Das Brutgebiet der Tafelente reicht von Großbritannien über Mitteleuropa nach Russland und weiter bis zum Baikalsee und südwärts bis zum Iran. In Großbritannien, in Mitteleuropa und am Schwarzen Meer bleibt die Tafelente größtenteils auch während der Wintermonate im Brutgebiet, vom nördlichen und östlichen Brutareal zieht sie im Herbst nach West- und Südeuropa bis Nordafrika.

In Südtirol zählt die Tafelente zu den regelmäßigen Durchzüglern, wobei die letzte Märzpentade eine deutliche Spitze bei den Durchzugszahlen einnimmt (Tab. 21, Abb. 19, 20). Von dieser Ente enthält die Datenbank auch relativ viele Nachweise aus den Herbst- und Wintermonaten, die von anderen Arten zur Gänze fehlen. Die Trupps sind in Südtirol durchwegs sehr klein, der überwiegende Teil zählt weniger als fünf Exemplare. Die größeren Trupps halten sich fast nur am Kalterersee auf, wo es gelegentlich auch zu einem längeren Aufenthalt kommen kann.

Tab. 21: Beobachtungen der Tafelente mit mindestens 20 Exemplaren (vollständig)

TAFELENTE	05.12.1975	30	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	23.03.1978	64	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	24.03.1978	40	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	27.03.1978	35	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	02.04.1978	ca.30	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	12.03.1979	35	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	18.03.1979	40	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	20.03.1979	40	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	24.03.1979	ca.20	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	30.03.1980	30	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	26.03.1986	ca.150	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	06.04.1986	23	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	28.12.1986	ca.22	GLURNS	Staubecken
TAFELENTE	10.01.1987	31	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	17.01.1987	30	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	18.01.1987	20	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	20.01.1987	28	GLURNS	Staubecken
TAFELENTE	24.02.1987	20	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	15.03.1987	20	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	21.03.1987	20	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	30.03.1993	20	GRAUN	Haidensee
TAFELENTE	31.12.2002	79	KALTERN	Kalterersee
TAFELENTE	01.01.2003	118	KALTERN	Kalterersee

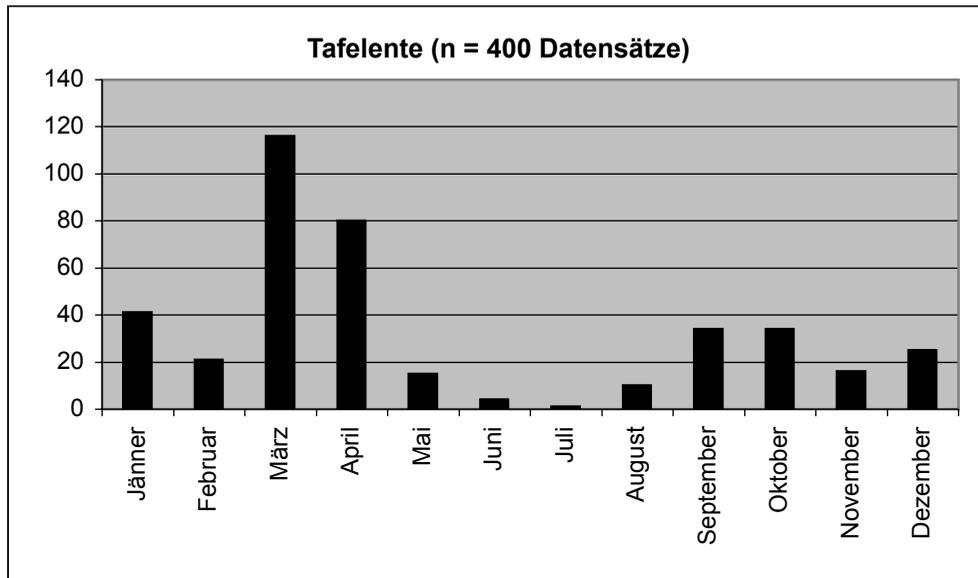


Abb. 19: Tafelente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

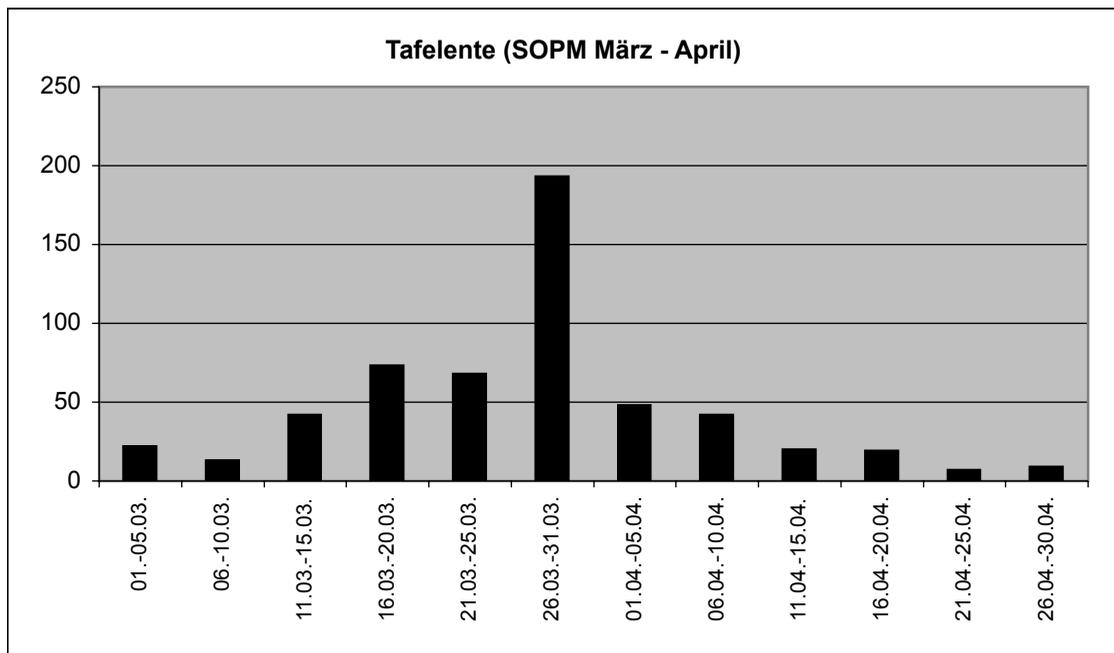


Abb. 20: Tafelente: SOPM von März und April (1970-2006)

**Moorente (*Aythya nyroca*)** (EURING 02020, n = 48 Datensätze)

Die Moorente hat ihr Brutgebiet in Osteuropa und im südlichen Russland, von dort reicht es mit Unterbrechungen bis zur Mongolei und nach Arabien. Der Brutbestand weist einen deutlichen und anhaltenden Rückgang auf. Italien liegt am Westrand des Verbreitungsgebietes, der Brutbestand wird auf 70-100 Brutpaare geschätzt (BRICHETTI & FRACASSO 2003). Die Moorente überwintert vor allem im östlichen Mittelmeerraum, am Schwarzen Meer und in Westafrika.

In Südtirol zählt die Moorente zu den recht seltenen Zuggästen. Dies gilt ganz besonders für die Seen am Reschenpass, von wo nur ein einziger Nachweis dieser östlichen Art vorliegt. Auch kann man allgemein kaum von Trupps sprechen, nachdem bei mehr als 80% der Beobachtungen nur 1-2 Exemplare notiert worden sind (Tab. 22, Abb. 21, 22).

Tab. 22: Beobachtungen der Moorente mit mehr als 1-2 Exemplaren (vollständig)

MOORENTE	30.11.74	ca.20	KALTERN	Kalterersee
MOORENTE	15.01.91	6	OLANG	Stausee
MOORENTE	26.03.91	6	LANA	Biotop Falschaueremündung

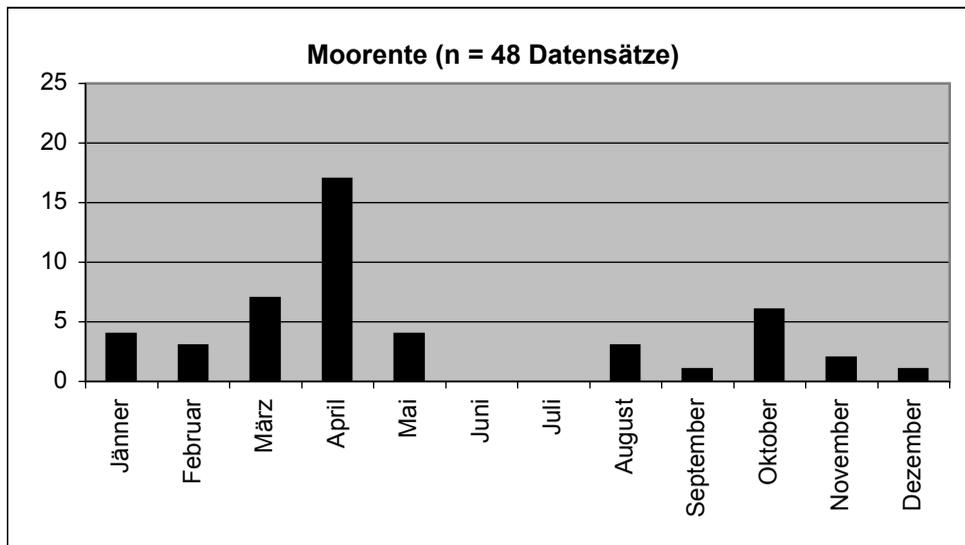


Abb.21: Moorente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

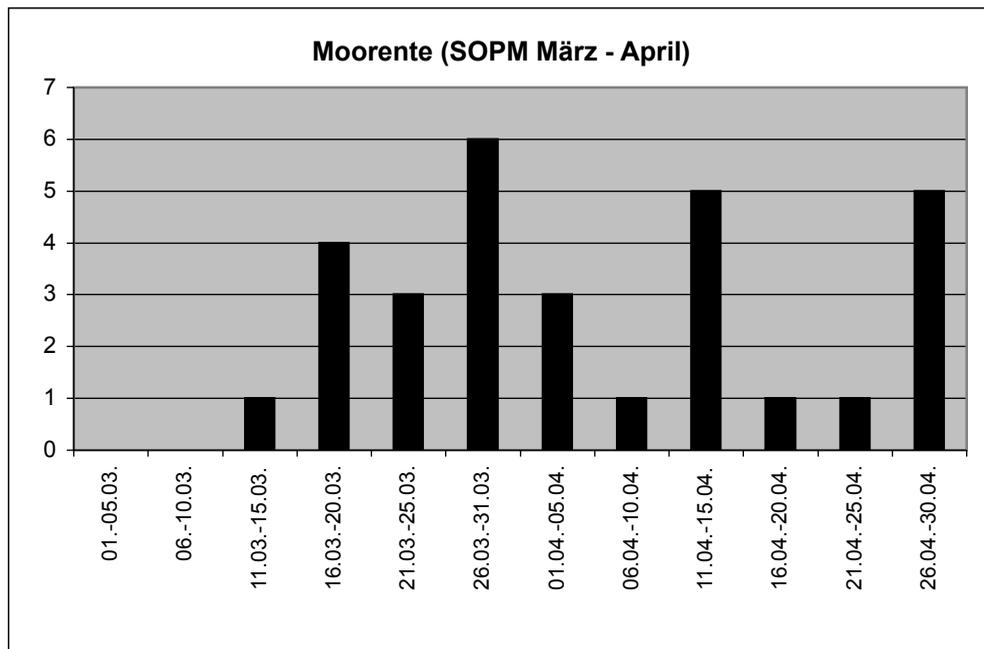


Abb.22: Moorente: SOPM von März und April (1970-2006)

**Reiherente (*Aythya fuligula*)** (EURING 02030, n = 365 Datensätze)

Die Reiherente brütet von Frankreich und den Seen an der Nordalpenseite bis Island und Nordskandinavien. Von dort reicht das Brutgebiet über Russland bis ins östliche Asien und Japan. Kleine isolierte Verbreitunginseln befinden sich auch in Spanien und Italien. Seit Ende des 19. Jahrhunderts dehnt sie ihr Verbreitungsgebiet von Nordosten nach Südwesten aus (SCHMID et al. 1998). In fast allen Ländern zeigt der Bestand eine zunehmende Tendenz. Die Zunahme kann zum Teil in Zusammenhang gebracht werden mit der Ausbreitung der Wandermuschel, die zu den bevorzugten Beutetieren zählt. In Italien befinden sich die Brutplätze locker verstreut vor allem in Piemont und im Bereich des Po-Deltas. Der Bestand wurde im Jahre 2000 auf 13-18 Brutpaare geschätzt, im Jahre 2002 auf 40-50 (BRICHETTI & FRACASSO 2003).

"Die Ausweitung ihres Verbreitungsgebietes nord- und südseits der Alpen macht sich in den letzten Jahren in Südtirol durch häufigere Beobachtungen zur Zugzeit bemerkbar" (NIEDERFRINIGER et al. 1996). Inzwischen ist die Reiherente in Südtirol – wenn auch nur an einem einzigen Standort - zu einem regelmäßigen Brutvogel geworden.

Der erste Brutnachweis vom Haidersee fand im Jahre 1991 statt. Fast zehn Jahre lang hielt sich die Zahl der Brutvögel in etwa konstant, sie bewegte sich um fünf Paare. Dann nahm die Zahl der zur Brutzeit anwesenden Vögel rapide zu. In den letzten Jahren wurden zur Brutzeit bis zu 75 Reiherenten auf dem Haidersee gezählt.

Diese Entwicklung kann nicht nur in Südtirol festgestellt werden, sondern auch – mit fast unglaublichen Parallelen – im nahen Oberengadin in Graubünden (MATTES et al. 2005). Dort wurde im Jahre 1985 ein Paar an einem möglichen Brutplatz notiert. Aus dem Jahre 1991 (!) liegt der erste Brutnachweis von einem Paar vor. Im Jahr darauf brüteten

bereits 3 Paare, 1993 deren 4, 1994 8 Paare und so weiter. Während aber in Graubünden mit der Zunahme der Brutpaare auch eine Besiedlung neuer Brutplätze einherging, war dies bisher in Südtirol nicht der Fall. Dort stellt der Haidersee nach wie vor den einzigen Brutplatz dar (Abb. 23).

Im Trentino wurde die erste Brut der Reiherente 1996 am Toblinosee nachgewiesen (1 Paar), aber erst seit 2001 brüten regelmäßig 1-2 Paare dort (PEDRINI et al. 2005).

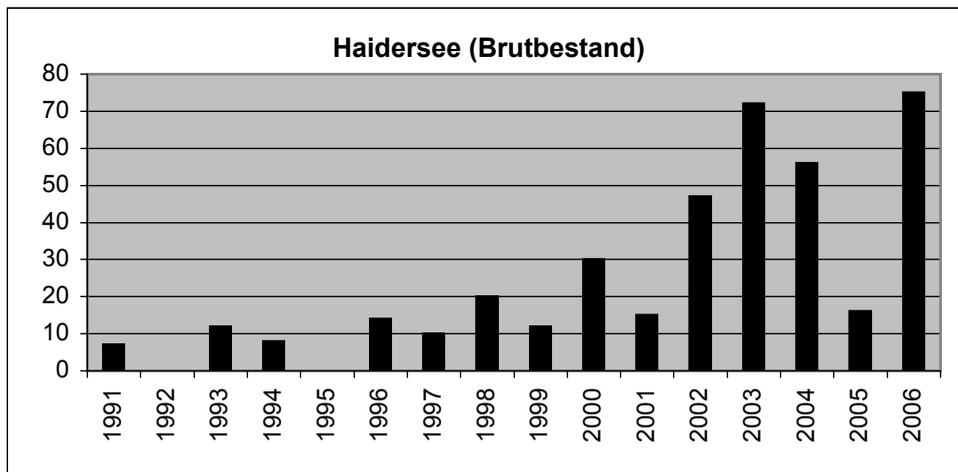


Abb. 23: Zunahme der Reiherenten am Haidersee während der Brutzeit

Die Reiherente zeigt im nördlichen und östlichen Verbreitungsgebiet Zugverhalten. Sie überwintert am Schwarzen Meer, in Mitteleuropa und in den Ländern am Mittelmeer bis Nordafrika. Die Populationen in Mittel- und Westeuropa sind größtenteils Standvögel und weichen nur bei widrigen Wetterverhältnissen (z.B. starke Vereisung der Gewässer) nach Westen oder Süden aus. In Italien überwintern Tausende vor allem im Bereich nördliche Adria – Voralpenseen.

In Südtirol zeigen sich die durchziehenden Reiherenten am häufigsten im März (Tab. 23, Abb. 24, 25). Die Summe der Ortspentadenmaxima liegen im März im allgemeinen zwischen 30-60 Exemplaren. Nur einmal wurde ein bedeutend größerer Trupp festgestellt: am 26.03.1986 hatten ca.150 Reiherenten auf dem Kalterersee Rast gemacht. Auch alle anderen größeren Ansammlungen wurden vom Kalterersee gemeldet.

Tab. 23: Beobachtungen der Reiherente mit mehr als 20 Exemplaren (vollständig)

REIHERENTE	12.03.1979	20	KALTERN	Kalterersee
REIHERENTE	26.03.1986	150	KALTERN	Kalterersee
REIHERENTE	21.03.1987	40	KALTERN	Kalterersee
REIHERENTE	16.03.1992	20	OLANG	Stausee
REIHERENTE	31.12.1995	23	KALTERN	Kalterersee
REIHERENTE	03.05.1998	20	GRAUN i.V.	Haidersee
REIHERENTE	31.12.2002	104	KALTERN	Kalterersee

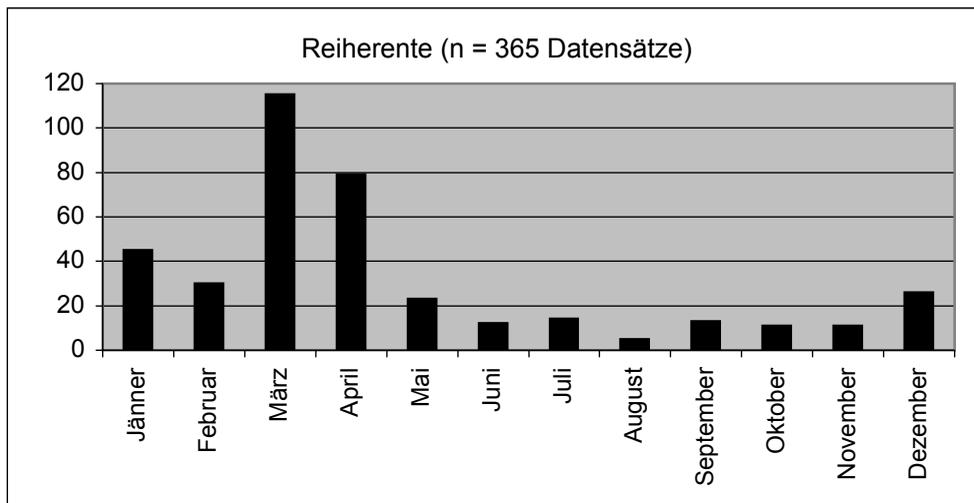


Abb.24: Reiherente: Monatliche Verteilung der Zahl der Beobachtungen

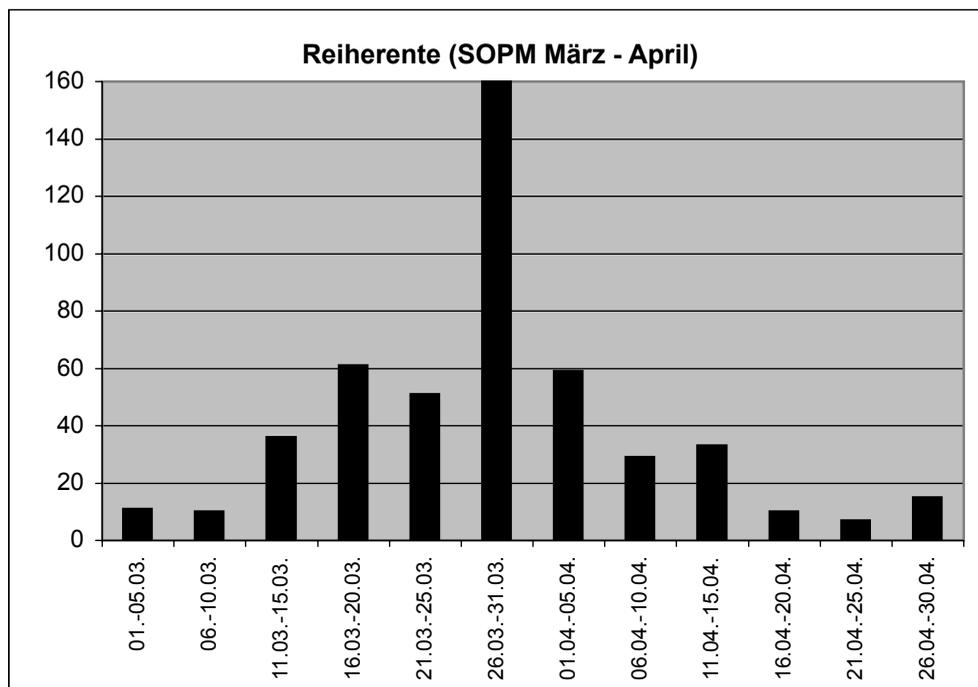


Abb.25: Reiherente: SOPM von März und April (1970-2006)

**Bergente (*Aythya marila*)** (EURING 02040, n = 49 Datensätze)

Brutvorkommen in Island, Norwegen, Nordfinland und in Nordasien und Nordamerika. Die Überwinterungsgebiete befinden sich an den Küsten des Atlantiks, der Nordsee, an einigen wenigen Stellen in Norditalien, an der Adria und am Schwarzen Meer. In Italien gilt die Bergente als regelmäßiger Durchzügler und als Wintergast mit insgesamt 200-450 Exemplaren (BRICHETTI & FRACASSO 2003).

In Südtirol liegen aus fast allen Jahren Durchzugsmeldungen vor, ein Drittel aller Beobachtungen vom März (Tab.24, Abb.26). Zahlenmäßig spielen die Beobachtungen außerhalb März keine große Rolle. Die Summe der Ortsmaxima vom März umfasst zwei Drittel aller Beobachtungen.

Tab.24: Beobachtungen der Bergente mit mindestens 5 Exemplaren (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
BERGENTE	29.04.72	einige			MÜHLBACH	Staubecken
BERGENTE	06.03.73	9	1	8	KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	26.03.78	44	10	34	OLANG	Stausee
BERGENTE	08.03.80	ca.20			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	06.04.80	5	2	3	KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	08.03.85	5			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	08.03.86	15			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	29.03.86	5			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	10.04.86	10			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	03.01.87	15			KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	13.01.91	mehrere			BRUNECK	Ahr
BERGENTE	15.03.91	14	7	7	KALTERN	Kalterersee
BERGENTE	02.01.02	6			KALTERN	Kalterersee

Bei allen übrigen Beobachtungen handelt es sich um einzelne bis maximal drei Exemplare, die sich zum Teil tagelang aufgehalten haben.

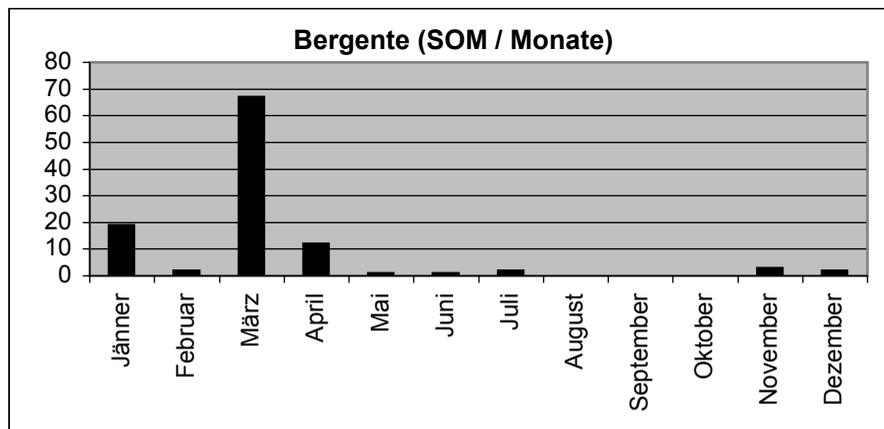


Abb.26: Bergente: SOM von Jänner bis Dezember (1970-2006)

**Eiderente (*Somateria mollissima*)** (EURING 02060, n = 4 Datensätze)

Brutvogel an den Küsten von Island, Nordirland, Schottland, Norddeutschland, Skandinavien und der Inseln weiter nördlich. Außerdem brütet die Eiderente in Nordasien, in Nordamerika und Grönland. Fast überall ist eine deutliche Bestandeszunahme zu verzeichnen, vor allem als Folge von nachgelassener menschlicher Verfolgung im 19. Jahrhundert. Seit einigen Jahren sind vereinzelte Bruten sogar aus der Schweiz und aus Norditalien bekannt. Als Wintergast ist die Eiderente in Italien in 100-200 Exemplaren regelmäßig vor allem an der nordöstlichen Adriaküste anzutreffen (BRICHETTI & FRACASSO 2003). In Südtirol gehört diese Ente zu den großen Seltenheiten (Tab. 25). Dies mag daran liegen, dass ihre Nahrung hauptsächlich aus Muscheltieren besteht, die in den Flüssen und Seen Südtirols fehlen. So ist ein längerer Aufenthalt nicht möglich.

Tab. 25: Beobachtungen der Eiderente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
EIDERENTE	06.01.1970	1	1		PARTSCHINS	Töll, Etsch
EIDERENTE	03.01.1991	1		1	LANA	Biotop Falschauerermündung
EIDERENTE	15.01.1991	3			BRIXEN	Eisack
EIDERENTE	06.05.1992	1	1		BRUNECK	St. Georgen, Ahr

**Kragenente (*Histrionicus histrionicus*)** (EURING 02110, n = 2 Datensätze)

Die Kragenente brütet im nordöstlichen Asien, in Teilen Nordamerikas und auf Grönland und Island. Zu den Zugzeiten legt sie, wenn überhaupt, nur geringe Entfernungen zurück. Oft sind es lediglich Verschiebungen des Aufenthaltsplatzes vom Inland zur Meeresküste. Beobachtungen außerhalb Islands gehören in Europa zu den Seltenheiten, liegen jedoch von fast allen Staaten vor. Allerdings besteht vor allem bei den Beobachtungen aus dem mittel- und südeuropäischen Raum die Möglichkeit, dass es sich um Gefangenschaftsflüchtlinge handelt, da diese herrlich gefärbte Ente wie manch andere exotische Art zu dekorativen Zwecken in privaten oder kommunalen Gartenteichen gehalten wird, von wo sie gelegentlich entkommt. Das Datum der einzigen Beobachtung der Kragenente aus Südtirol (Tab. 26) spricht eher für diese Annahme, da es für eine herbstliche Zugbewegung aus Island zu früh erscheint.

Tab. 26: Beobachtungen der Kragenente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
KRAGENENTE	06.10.1980	1	1		LANA	Biotop Falschauerermündung
KRAGENENTE	08.10.1980	1			LANA	Biotop Falschauerermündung

**Eisente (*Clangula hyemalis*)** (EURING 02120, n = 2 Datensätze)

Das Brutgebiet der Eisente ist jenem der Bergente sehr ähnlich: Island, Norwegen, Nordfinnland und von Nordrussland ostwärts weiter im extremen Nordasien und Nordamerika sowie an den Küsten Grönlands. Die wichtigsten Überwinterungsgebiete der europäischen Vögel befinden sich an den Meeresküsten von Norwegen, Island und in der Ostsee. Daneben überwintert ein kleiner Teil jedoch regelmäßig auf den Seen der Alpennord- und Alpensüdseite sowie an der nordöstlichen Adriaküste. Daher ist es eigentlich eher verwunderlich, dass aus Südtirol nicht mehr Nachweise vorliegen (Tab. 27). Aber ihre bevorzugte Nahrung sind Krustentiere, die in unseren Gewässern fehlen.

Tab. 27: Beobachtungen der Eisente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
EISENTE	15.01.1991	1			STERZING	Eisack Sterzing - Franzensfeste
EISENTE	21.11.2001	2	1	1	GRAUN i.V.	Haidensee

**Trauerente (*Melanitta nigra*)** (EURING 02130, n = 5 Datensätze)

Die Trauerente brütet in kleinen Verbreitungseinseln in Irland, Schottland und Island, hauptsächlich aber in Norwegen, Nordschweden, Nordfinnland und weiter nach Osten in Nordsibirien und in Teilen Nordamerikas. Das Überwinterungsgebiet reicht für diese nordische Art z.T. recht weit nach Süden: Es umfasst die Atlantikküste von Nordnorwegen bis Marokko sowie die Küsten der Nord- und südlichen Ostsee. Kleine winterliche Aufenthaltsplätze befinden sich am Mittelmeer in Spanien, Südfrankreich und Norditalien. Gelegentlich kommen invasionsartige winterliche Einflüge vor, die in der Folge auch zu Übersommerungen von einzelnen Exemplaren führen. Der Nachweis vom Juni 1977 könnte auf eine solche zurückzuführen sein (Tab. 28).

Tab. 28: Beobachtungen der Trauerente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
TRAUERENTE	10.11.1974	1			KALTERN	Kalterersee
TRAUERENTE	18.12.1974	1			KALTERN	Kalterersee
TRAUERENTE	23.06.1977	1		1	GRAUN i.V.	St. Valentin, Haidensee Süd
TRAUERENTE	20.03.1981	1			LANA	Biotop Falschaueremündung
TRAUERENTE	11.04.1981	1			LANA	Biotop Falschaueremündung

### Samtente (*Melanitta fusca*) (EURING 02150, n = 12 Datensätze)

Das Brutgebiet reicht von Norwegen, Nordschweden, Nordfinland und der gesamten Ostseeküste weiter nach Osten, wo sie in Nordasien und Nordamerika weit verbreitet ist. Eine kleine isolierte Brutpopulation findet sich in der östlichen Türkei. Die Überwinterungsgebiete liegen an der Atlantikküste von Norwegen über die Nord- und Ostsee bis Frankreich. Daneben überwintern kleine Gruppen auf Seen der Alpennord- und Alpensüdseite sowie in Südfrankreich und in Norditalien.

Die Beobachtungen in der Datenbank der AVK beziehen sich auf fünf Nachweise, da es sich bei den acht Beobachtungen zwischen 27.12.1975 und 08.02.1976 um dieselben Tiere gehandelt hat (Tab. 29). Es ist dies der einzige Nachweis eines mehrwöchigen Aufenthaltes von Meerenten (*Melanitta* u.a.) auf einem unserer kleinen Seen ohne Muschel- oder Krebsvorkommen.

Tab. 29: Beobachtungen der Samtente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
SAMTENTE	27.12.1975	2-3			KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	28.12.1975	1			KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	03.01.1976	2	1		KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	05.01.1976	2	1		KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	11.01.1976	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	21.01.1976	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	25.01.1976	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	08.02.1976	2			KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	02.04.1982	1	1		KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	26.11.1988	1			KALTERN	Kalterersee
SAMTENTE	10.03.1993	1		1	BRUNECK	Ahr
SAMTENTE	21.11.2001	2		2	Graun i.V.	Haidersee

### Schellente (*Bucephala clangula*) (EURING 02180, n = 59 Datensätze)

Die Schellente brütet von Nord- und Nordosteuropa ostwärts über ganz Nordasien und in Nordamerika. Die Überwinterungsgebiete befinden sich von Nordwest- über Mittel- bis Südosteuropa. In Skandinavien und in Ostdeutschland überlappen sich teilweise Brut- und Überwinterungsgebiet. Der Bestand zeigt zunehmende Tendenz. In den Überwinterungsgebieten an der nördlichen Adria und in Apulien halten sich 2000-3500 Exemplare auf (BRICHETTI & FRACASSO 2003).

In Südtirol zählt die Schellente wie die anderen Meerenten zu den seltenen Gästen, da ihre Hauptnahrung, Muscheln und Krebse, in unseren Gewässern fehlt. Daher halten sich die Vögel meistens auch nur kurz auf, Aufenthaltsdauer von mehr als 2-3 Tagen ist selten. Die längste Verweildauer wiesen zwei Schellenten auf, die sich bei Bruneck an der Ahr von Mitte Dezember 1995 bis Anfang Jänner 1996, also drei Wochen lang, aufgehalten haben. Meistens sind es nur einzelne Exemplare, die unsere Gewässer aufsuchen. Nur bei vier Beobachtungen wurden mehr als vier Exemplare gezählt! (Tab. 30)

Tab. 30: Beobachtungen der Schellente mit mindestens 5 Exemplaren (vollständig)

SCHELLENTE	20.03.75	8-10	KALTERN	Kalterersee
SCHELLENTE	17.04.77	6	KALTERN	Kalterersee
SCHELLENTE	05.04.80	ca.15	KALTERN	Kalterersee
SCHELLENTE	08.03.03	5	KALTERN	Kalterersee

Die Schellente wird – im Unterschied zu allen anderen Entenvögeln – in Südtirol hauptsächlich während der Wintermonate beobachtet (Abb. 27). Dies kann damit zusammenhängen, dass die Seen an der Alpennordseite ein bedeutendes Überwinterungsareal darstellen, von wo aus einzelne Vögel gelegentlich nach Süden ausweichen oder einfach in der weiteren Umgebung herumstreunen.

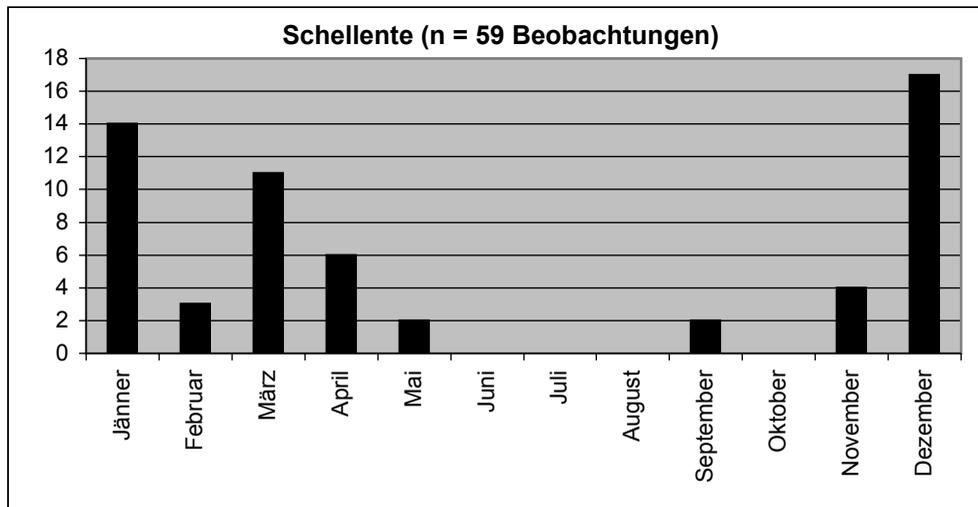


Abb. 27: Schellente: Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen

**Zwergsäger (*Mergus albellus*)** (EURING 02200, n = 3 Datensätze)

Brutvogel in Nordschweden, Finnland und im nördlichen Russland und Asien. Der Bestand hat sich nach jahrelangem Rückgang nun anscheinend erfreulich stabilisiert. Die Überwinterungsgebiete liegen weit verstreut über Mittel-, Ost- und Südosteuropa an Seen und ruhigen Flussabschnitten. Der Heimzug wickelt sich hauptsächlich im März ab, bei den April-Beobachtungen handelt es sich um Nachzügler oder herumstreifende, nicht-brütende Jungvögel (Tab. 31).

Tab. 31: Beobachtungen des Zwergsägers (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
ZWERGSÄGER	10.04.1992	1		1	LANA	Biotop Falschaueremündung
ZWERGSÄGER	18.04.1993	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
ZWERGSÄGER	23.02.1997	1		1	KALTERN	Kalterersee

### Mittelsäger (*Mergus serrator*) (EURING 02210, n = 17 Datensätze)

Das Brutgebiet umfasst weite Teile Nordeuropas und nördliche Gebiete in Asien und Nordamerika sowie ein kleines Gebiet am Schwarzen Meer. Der Bestand ist in Zunahme begriffen. Im Herbst sucht der Mittelsäger vorwiegend Meeresküsten auf, wenn die Seen im Landesinneren zugefroren sind: Atlantikküste bis Frankreich und die Nordsee. Daneben überwintern aber auch viele an Meeresküsten im südöstlichen Europa: Italien, Griechenland, Schwarzes Meer, Tunesien.

Für längere Aufenthalte zur Zugzeit oder während des Winters scheinen in Südtirol keine geeigneten Feuchtgebiete vorhanden zu sein (Abb. 28). Der Aufenthalt ist fast immer nur von sehr kurzer Dauer (Tab. 32).

Tab. 32: Beobachtungen des Mittelsägers (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
MITTELSÄGER	27.04.1974	1		1	SAND I.T.	Schotterwerk Mühlen
MITTELSÄGER	20.04.1975	2			SCHLUDERNS	Schluderns - Eyrs
MITTELSÄGER	04.01.1979	1			BRUNECK	St. Georgen, Ahr
MITTELSÄGER	16.01.1979	3			KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	25.04.1982	1		1	GRAUN	Haidersee
MITTELSÄGER	22.04.1986	1	1		KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	08.03.1987	1	1		LANA	Biotop Falschauerermündung
MITTELSÄGER	10.10.1987	1		1	KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	15.05.1989	1		1	BRUNECK	Ahr
MITTELSÄGER	07.11.1994	3		3	KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	11.11.1994	3		3	KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	16.11.1994	1		1	KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	17.04.1995	2		2	KALTERN	Kalterersee
MITTELSÄGER	23.12.1995	1			BRUNECK	Ahr
MITTELSÄGER	24.12.1995	1		1	BRUNECK	Ahr

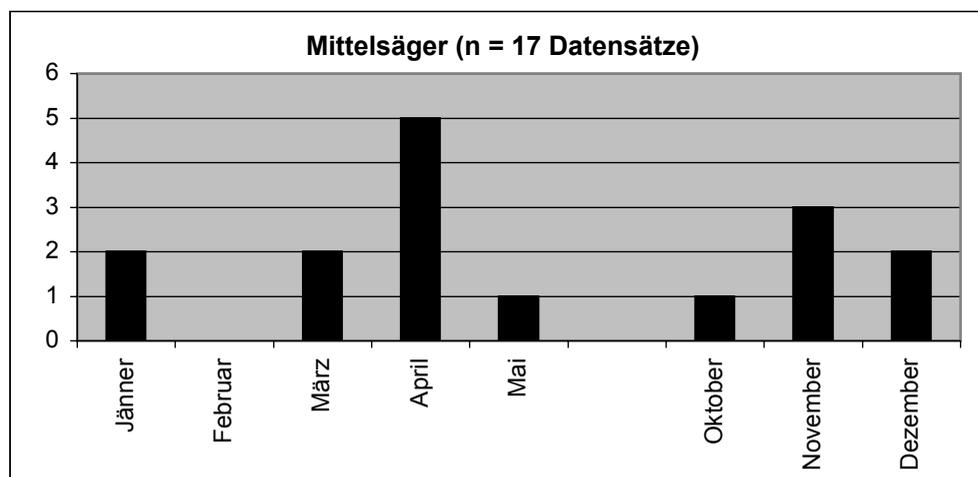


Abb. 28: Mittelsäger: Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen

**GänSESÄGER (*Mergus merganser*)** (EURING 02230, n = 28 Datensätze)

Brutvogel vom nördlichen Mitteleuropa bis in den höchsten Norden und auf Seen und Flüssen im Alpenraum. Eine winzige Verbreitunginsel befindet sich in Nordgriechenland. Außerhalb Europas umfasst seine Verbreitung weite Teile Nordasiens und reicht in Nordamerika von Alaska bis in den Westen der USA. In den letzten Jahren ist vielerorts eine leichte Zunahme des Brutbestandes zu verzeichnen, außerdem eine Ausweitung des Brutareals in Mitteleuropa Richtung Süden. So sind ab 1996 bereits vereinzelt erfolgreiche Bruten aus Norditalien bekannt geworden (Belluno, Lago Maggiore, Isonzo, BRICHETTI & FRACASSO 2003).

Der GänSESÄGER kann als Teilzieher eingestuft werden, da die nordwesteuropäischen Populationen keine großen Ortsveränderungen zwischen Sommer und Winter durchführen, die nordosteuropäischen Vögel dagegen den Winter in Mitteleuropa und im südlichen Russland verbringen.

In Südtirol verteilen sich die Beobachtungen auf die Wintermonate Dezember – März (Tab.33, Abb.29). Bei den beiden April-Nachweisen dürfte es sich um Jungvögel oder verspätete Durchzügler handeln, da es keine Hinweise auf Brutversuche gibt.

Tab.33: Beobachtungen des GänSESÄGERS (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
GÄNSESÄGER	29.03.1975	1			KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	17.02.1980	1			KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	20.02.1980	1	1		KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	12.03.1983	2	2		BURGSTALL	Burgstaller Lack
GÄNSESÄGER	20.01.1987	1		1	GLURNS	Staubecken
GÄNSESÄGER	24.04.1989	1			KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	04.03.1993	1		1	BRIXEN	Eisack
GÄNSESÄGER	27.01.1996	6	1	4	PFATTEN-LEIFERS	Etsch
GÄNSESÄGER	30.01.1996	4	1	3	PFATTEN-LEIFERS	
GÄNSESÄGER	03.02.1996				PFATTEN	Etsch
GÄNSESÄGER	19.01.1997	1			MÜHLBACH	Stausee
GÄNSESÄGER	31.01.1998	1		1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	07.02.1998	4	3	1	BOZEN	Eisackmündung
GÄNSESÄGER	01.03.1998	1		1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	18.04.1998	1		1	PFATTEN	Etsch
GÄNSESÄGER	26.12.1998	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	29.12.1998	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	30.12.1998	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	31.12.1998	2	1	1	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	16.01.1999	3	1	2	Auer	Etsch
GÄNSESÄGER	16.02.1999	5			Kalern	Kalterersee
GÄNSESÄGER	20.02.1999	4	2	2	KALTERN	Kalterersee
GÄNSESÄGER	04.04.2000	2	2		GRAUN i.V.	Reschensee
GÄNSESÄGER	26.02.2003	5	1	4	BOZEN	Eisackmündung

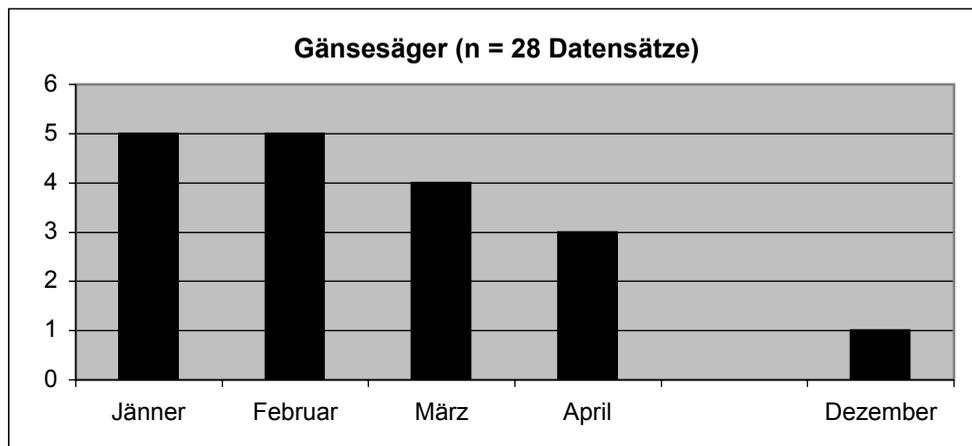


Abb. 29: Gänsesäger: SOM von Jänner bis Dezember (1970-2006)

#### **Gefangenschaftsflüchtlinge** (ohne Euring-Nummer)

Die Haltung von attraktiven Vogelarten vor allem für dekorative Zwecke ist seit einigen Jahrzehnten in Europa weit verbreitet. In öffentlichen Parkanlagen, in privaten Gartenteichen oder in Teichen, die von Fischereiverbänden für die Freizeitgestaltung betrieben werden, finden sich oft (halb-)zahme Entenvögel sowohl aus dem europäischen Raum wie auch aus Asien, Australien oder Amerika. Diese Vögel brüten manchmal, sodass es zu einer „Überpopulation“ kommt. Die „überschüssigen“ Jungvögel suchen sich neue Lebensräume in der näheren oder weiteren Umgebung oder sie werden ausgesetzt. Gelegentlich entkommen auch einzelne Tiere. Unter günstigen Umständen kann es zu Fortpflanzung und Vermehrung kommen, sodass sich kleine, sich selbst erhaltende Populationen bilden können. Die Verbreitung des Höckerschwans geht beispielsweise vor allem im südlichen Europa auf bewusste Aussetzung und Ansiedlungsversuche zurück. Die ostasiatische Mandarinente, einst als dekorativer Parkvogel eingeführt, brüht heute in Tausenden von Paaren in Großbritannien und in anderen Ländern Europas (ANDREOTTI et al. 2001).

Die Einstufung als Wildvogel bzw. als Gefangenschaftsflüchtling ist oft nicht eindeutig zu beantworten und in der vorliegenden Auflistung eine rein subjektive Entscheidung.

#### **Brautente (*Aix sponsa*)** (n = 32 Datensätze)

Die Heimat der Brautente ist vor allem das westliche Nordamerika, von wo aus sich Vögel - allerdings sehr selten - bis ins westliche Europa verfliegen haben oder von Stürmen verfrachtet worden sind. Der Großteil des heutigen Bestandes in Europa ist allerdings für Parkanlagen eingeführt worden. Von dort aus haben sich entflugene oder freigelassene Vögel wild angesiedelt und brüten zur Zeit in kleinen Verbreitungseinseln in Großbritannien und Deutschland. Herumstreifende Exemplare können in vielen anderen Ländern angetroffen werden.

In Südtirol scheint die Passer in Meran eine besondere Anziehung auszuüben. Neben den Nachweisen aus den Jahren 1994 hielten sich während der Kontrolle des Vogelbestandes an der Passer in Meran im Jahre 2003 von März bis Ende Dezember bis zu vier (2 ♂♂, 2 ♀♀) Exemplare gleichzeitig auf (Tab. 34, Abb. 30).

Tab. 34: Beobachtungen der Brautente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
BRAUTENTE	08.-09.10.1980	1			LANA	Biotop Falschauerermündung
BRAUTENTE	28.02.1994	4	2	2	MERAN	Passer
BRAUTENTE	06.-13.03.1994	2	1	1	MERAN	Passer
BRAUTENTE	22.03.1996	1		1	LANA	Biotop Falschauerermündung
BRAUTENTE	18.03.-31.12.2003	max. 4	max. 2	max. 2	MERAN	Passer

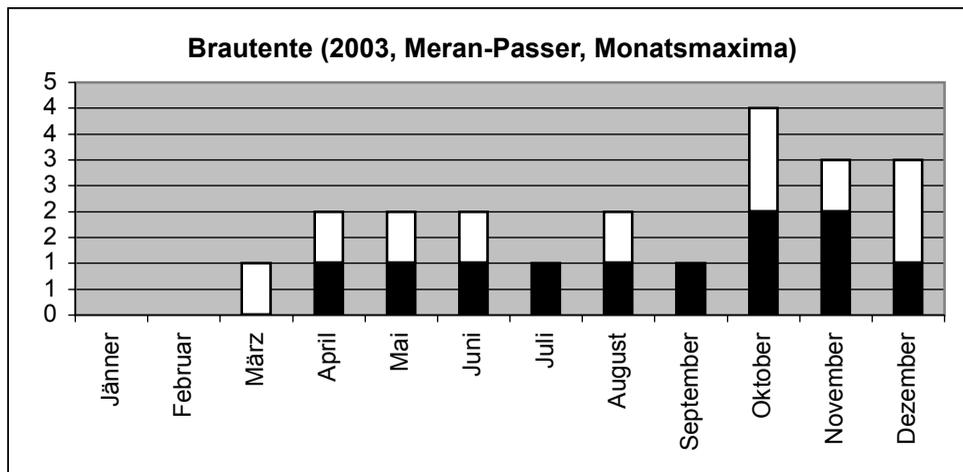


Abb. 30: Brautente: Vorkommen an der Passer in Meran im Jahre 2003 (Monatsmaxima) (schwarz = Männchen, weiss = Weibchen)

#### Moschusente (*Cairina moschata*) (n = 4 Datensätze)

Die Moschusente ist in Südamerika beheimatet. Sie ist die Wildform der domestizierten Warzenente. Das charakteristische Merkmal ist das unbefiederte Gesicht. Während die wilde Moschusente schwarz mit farbigem Schimmer ist, kommen bei den Haustieren sehr viele Farbvarianten vor.

Bei den Nachweisen aus Südtirol handelt es sich um entflogene Exemplare (Tab. 35).

Tab. 35: Beobachtungen der Moschusente (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
MOSCHUSENTE	07.09.1982	2			LANA	Biotop Falschauerermündung
MOSCHUSENTE	07.07.1985	1			LANA	Biotop Falschauerermündung
MOSCHUSENTE	20.10.1993	1			LANA	Biotop Falschauerermündung
MOSCHUSENTE	22.05.1999	1			LANA	Biotop Falschauerermündung

### Streifengans (*Anser indicus*) (n = 1 Datensatz)

Die Streifengans ist in Zentralasien beheimatet. Sie brütet dort an Seen und in Sümpfen in großer Höhe. Im Winter hält sie sich in südlicheren Gegenden auf, in Indien, Pakistan und angrenzenden Gebieten. Alle Nachweise in Europa werden Gefangenschaftsflüchtlingen oder ausgesetzten Tieren zugeschrieben. Es kommt auch zu sporadischen Bruten in Freiheit, aber die Brutkolonien waren bisher im allgemeinen nur von kurzer Dauer. Auch aus Italien sind einzelne Beobachtungen in freier Natur bekannt, die offensichtlich gelegentlich größere Ausflüge unternehmen, wie eine in Italien beringte Streifengans zeigt, die in Deutschland wiedergefangen wurde (ANDREOTTI et al. 2001). Die einzige Beobachtung dieser Art in Südtirol dürfte ebenfalls von einem derartigen Streifzug stammen (Tab. 36).

Tab. 36: Beobachtungen der Streifengans (vollständig)

ART	DATUM	ZAHL	M	W	GEMEINDE	ORT
STREIFENGANS	08.06.2001	2			Toblach	Toblacher See

## 4.4 Wasservogelzählungen

Mitte Jänner eines jeden Jahres werden europaweit Wasservogelzählungen durchgeführt. Sie haben vor allem den Zweck, den Bestand zu erfassen. Damit können Bestandesschwankungen großräumig erkannt werden, aber auch Veränderungen der Zuggewohnheiten, Verschiebungen der Überwinterungsgebiete, Einflüsse der jeweiligen Umweltsituation (Wetterverhältnisse, Veränderungen an den Überwinterungsplätzen oder in deren Nähe, Auswirkungen der Jagd bzw. der Jagdeinschränkungen usw.).

In Südtirol werden die Zählungen seit nunmehr zwanzig Jahren durch Mitarbeiter des Amtes für Jagd und Fischerei der Provinz Bozen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in dankenswerter Weise dem Autor für diese Publikation überlassen und können somit hier als wichtiges Dokument eingefügt werden (Tab. 37). Sie zeigen – wie die Beobachtungen in der Datenbank der AVK – die starke Präsenz der Stockente auf den winterlichen Gewässern Südtirols. Die deutlich geringeren Zahlen vom Jänner 2005 und 2006 sind auf die lang anhaltende Frostperiode mit einer über Wochen geschlossenen Eisdecke auf unseren Seen, auch am Kalterersee, zurückzuführen. Für alle anderen Entenarten (Anseriformes) spielen unsere Wasserflächen im Jänner – wie aus der Tabelle deutlich hervorgeht – eine nur untergeordnete Bedeutung.

Tab.37: Ergebnisse der winterlichen Wasservogelzählungen in Südtirol (1988-2007)

	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	
Höckerschwan			2	7				6		10			5	9	5	9	7	6	6	6	4
Singschwan			2		1																
Graugans																				1	1
Brandgans			2																		
Pfeifente		2		2		2	6	2	2							7				2	
Schnatterente				2												3				1	
Krickente	34	18	17		6	8		2		14		12		36	8				1		
Stockente	1010	1077	776	1262	1176	1672	1487	1326	1403	1448		1076	729	1319	962	1163	1188	751	781	1149	
Spießente										2			2								
Knäkenente			8					5													
Löffelente		1	1	1	1	2	9			2											
Kolbenente				1																	
Tafelente				7	3			4	4	2		2	7	4	9		12	8	11	7	
Moorente	16			6																	
Reiherente	9			1			1	3	12	3		2			8	7	1		2		
Bergente															1						
Eiderente			2	3																	
Eisente				1																	
Zwergsäger			1							1											
Mittelsäger									4												
Gänsesäger										7		6	2	4	1	2					
X Stockente															16	8	10	3	3	2	
unbest.Enten					4	37	12		1	1			5	7							
Gans										5											
	1069	1098	811	1293	1191	1721	1515	1348	1426	1495		1103	754	1375	1014	1197	1217	769	807	1163	

#### 4.5 Zusammenfassung der Beobachtungen aus „dolomitbw@yahoo.com“ (2006)

Seit dem Winter 2005-2006 gibt es in der Region Trentino – Südtirol einen elektronischen Briefkasten, eine mail-box, in der die Mitglieder von „dolomitbw“ ihre Beobachtungen veröffentlichen. Dies hat unter anderem den Vorteil, dass Beobachtungen rasch veröffentlicht werden und anderen Mitgliedern die Gelegenheit geboten wird, ausgefallene oder seltene Vogelarten möglicherweise auch selbst zu Gesicht zu bekommen. Aber vor allem regen die publizierten Beobachtungen an, selbst vermehrt Kontrollgänge durchzuführen und die Beobachtungen auch zu veröffentlichen, so dass sie auch für die Wissenschaft greifbar sind und nicht verloren gehen. Den beiden Initiatoren, Maurizio Azzolini und Gilberto Volcan sei deshalb ein großes Lob ausgesprochen.

Die nachfolgende Liste (Tab.38) bringt in sehr vereinfachter Form jene Entenvögel (Anseriformes), die im Laufe von 2006 gemeldet worden sind mit dem jeweiligen Beobachtungsort.

Tab. 38: Beobachtungen von Entenvögeln im Jahr 2006 aus „dolomitbw@yahoo.com“

Euring	Art	Gemeinde	Ort
1520	Höckerschwan	Kaltern	Kalterersee
1610	Graugans	Lana	Biotop Falschauerermündung
1780	Mandarinente	Brixen	Eisack
1780	Mandarinente	Schenna	Fischzucht
1780	Mandarinente	Eppan	Montigglersee
1790	Pfeifente	Lana	Biotop Falschauerermündung
1790	Pfeifente	Graun i.V.	Haidersee
1820	Schnatterente	Kaltern	Kalterersee
1840	Krickente	Lana	Biotop Falschauerermündung
1840	Krickente	Graun i.V.	Haidersee
1840	Krickente	Kaltern	Kalterersee
1840	Krickente	Glurns	Staubecken
1840	Krickente	Franzensfeste	Stausee
1840	Krickente	Mühlbach	Stausee
1860	Stockente	Glurns	Staubecken
1910	Knärente	Laas	Alte Etsch
1910	Knärente	Lana	Biotop Falschauerermündung
1910	Knärente	Graun i.V.	Haidersee
1910	Knärente	Kaltern	Kalterersee
1940	Löffelente	Bozen	Fischerspitz
1940	Löffelente	Kaltern	Kalterersee
1960	Kolbenente	Graun i.V.	Haidersee
1960	Kolbenente	Kaltern	Kalterersee
1980	Tafelente	Graun i.V.	Haidersee
1980	Tafelente	Kaltern	Kalterersee
2020	Moorente	Graun i.V.	Haidersee
2020	Moorente	Eppan	Montigglersee
2030	Reiherente	Bozen	Fischerspitz
2030	Reiherente	Graun i.V.	Haidersee
2030	Reiherente	Kaltern	Kalterersee
2030	Reiherente	Glurns	Staubecken
2180	Schellente	Graun i.V.	Haidersee
	Brautente	Lana	Biotop Falschauerermündung
	Tafelente x Moorente	Graun i.V.	Haidersee

## 5. Diskussion

Aufgrund der wenigen und relativ kleinen Wasserflächen weist Südtirol im Vergleich zu den Gebieten an der Alpennord- und Alpensüdseite nur ein geringes Vorkommen an Entenvögeln (Anseriformes) auf. Dazu kommt, dass die als Brut- oder Rastplätze in Frage kommenden Wasserflächen sich im Talboden befinden, wo sie einem starken Freizeitdruck ausgesetzt sind. Fischer, Badegäste, Segel-, Tret-, Ruderboote, Surfer usw.

stellen eine ständige Beunruhigung dar. Anwesende Brutvögel können sich fast nur nachts und in den frühen Morgen- und späten Abendstunden ungestört auf den offenen Wasserflächen aufhalten. Am Kalterersee kommt deshalb dem abgegrenzten südlichen Seebereich, wo Bade- und Bootsbetrieb untersagt sind, und dem angrenzenden Röhricht eine ungewöhnlich wichtige Bedeutung als Rückzugsgebiet bei allzu großen Störungen oder als Brutplatz zu. Dasselbe gilt, allerdings in verkleinerter Form, auch für die Montigglerseen und für den Haidersee. Im Bereich des Biotops „Falschaueremündung“ wurden die Teiche am orografisch rechten Ufer den Fischereiverbänden der umliegenden Gemeinden zugewiesen, außerdem wurde ein Wanderweg eingerichtet. Dadurch kommen diese Wasserflächen als Rastplatz nicht in Frage. Die derzeit dort anwesenden Stockenten sind (halb-)zahn und werden gefüttert. Die beiden Teiche am linken Ufer dürfen dagegen nicht befischt werden und der Zugang zu diesem Teil des Biotops ist letzthin mit einem Gitter versehen worden. Dadurch hat sich die Situation in diesem Abschnitt etwas beruhigt und es ist – trotz der unmittelbar daneben vorbeiführenden Schnellstraße Meran-Bozen doch mit einer Zunahme von Anzahl und Aufenthaltsdauer der Wasservögel zu rechnen.

Die Stauseen oder –becken in den Talböden bei Glurns, Franzensfeste, Mühlbach und Olang haben nur eine geringe Bedeutung als Rastplatz, es fehlt die Ufervegetation, wo sich die Tiere zurückziehen können, und wohl auch die geeignete Nahrung. Ähnliches gilt für die aufgestauten Flussabschnitte z.B. bei Klausen und St. Lorenzen.

Die Ahr zwischen Bruneck und Sand i.T. stellt, bedingt durch die Lage unmittelbar vor dem Alpenhauptkamm mit Höhen bis über 3.000 m, die überflogen werden müssen, ein wichtiges Rastgebiet für Entenvögel (Anseriformes) dar. Obwohl nur wenige ruhige und verhältnismäßig kleine Wasserflächen vorhanden sind, halten sich hier alljährlich zahlreiche Arten, oft auch tagelang auf, bis die Wettersituation ein Überfliegen des Bergkammes ermöglicht. Die notwendige Nahrung suchen sie sich z.T. in den kleinen Feuchtgebieten an den Ufern der Ahr oder in den angrenzenden Feuchtwiesen.

Durch den Bau von Kläranlagen hat sich die Qualität des Wassers in unseren Seen merklich gebessert, was sich ohne Zweifel langfristig auch auf den Entenbestand positiv auswirkt.

Wie aus den Tabellen über die Zugzeiten der einzelnen Arten von Entenvögeln hervorgeht, sind die Monate März und April jene mit den meisten Beobachtungen, während die Herbstmonate nur eine untergeordnete Rolle spielen. Im nahen Graubünden wickelt sich auf den Seen im Oberengadin auch der Herbstzug sehr intensiv ab. Dies liegt vor allem an der Lage von Südtirol. Im Frühjahr wirkt das Etschtal, bei Verona nach Süden weit offen, als Einladung für den Flug nach Norden. Bei ungünstiger Wetterlage am Alpenhauptkamm (Regen, Nebel, starke Winde) verbleiben die Zuggäste auf den sich bietenden Wasserflächen, bis sich die Situation bessert und einen Flug über die Berge ermöglicht. Im Engadin (Graubünden) gibt es nicht diese starke Trichterwirkung aus dem Süden, außerdem sind die Seen im März-April gewöhnlich noch vereist.

Im Herbst dagegen hat das Inntal eine ähnliche Wirkung als Leitlinie für die Zugvögel aus dem Norden und Osten wie das Etschtal im Frühling. Der Freizeitbetrieb spielt in der Höhe um 2000 m keine Rolle mehr, sodass sich die Vögel ungestört aufhalten können. Im Süden dagegen, wie z.B. am Kalterersee, herrscht im September – Oktober oft noch reger Bade- und Bootsbetrieb, so dass eine Rast kaum möglich ist.

Während der Wintermonate halten sich im Allgemeinen nur wenige Entenvögel auf unseren Seen und Flussläufen auf. Einzig die Stockente findet in milden Wintern, wenn der See nicht zugefroren ist, offensichtlich ein reichliches Nahrungsangebot, so dass ein längerer Aufenthalt von Hunderten von Stockenten möglich ist, wie die starken Bestände in manchen Wintern am Kalterersee zeigen.

## 6. Anmerkungen zur Vogelgrippe

„Als Vogelgrippe werden Krankheitsbilder bezeichnet, die durch bestimmte Influenzaviren vom Typ A verursacht werden, für die weltweit Wildvögel das Hauptreservoir darstellen [...]. Die Vögel erkranken meistens selbst nicht oder nur sehr schwach, da die Viren in einer niedrig pathogenen Form (NPAI) vorliegen. Diese Viren können auf Hausgeflügel übertragen werden und dann – insbesondere bei beschleunigten Tierpassagen unter den in Haltungen vorherrschenden engen Kontakten zwischen den Individuen – zu hoch pathogenen, ansteckenden Formen (HPAI) mutieren. Sekundär können dann diese hoch pathogenen Formen auch wieder auf Wildvögel übertragen und von diesen vermutlich auch weiterverbreitet werden. Es ist nicht auszuschließen, dass sich auch in Wildvögeln hoch pathogene Formen der Vogelgrippeviren entwickeln können, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit hierfür in Wildvogelpopulationen wie auch in kleinen extensiven Geflügelhaltungen wesentlich kleiner als in Massentierhaltungen [...].

Das gegenwärtig in Asien bis in den sibirischen Teil Russlands für schwere Ausbrüche der Geflügelpest verantwortliche Virus HPAI H5N1 wurde erstmals 1997 aus erkranktem Hausgeflügel in Hong Kong isoliert [...]. Bei seiner Entstehung waren sehr wahrscheinlich Hausenten im Süden Chinas maßgeblich beteiligt, bei seiner anschließenden Verbreitung vermutlich auch Wildvögel [...].

Die Relevanz der Vogelgrippe für den Menschen besteht in erster Linie in den zu erwartenden wirtschaftlichen Schäden in der Geflügelhaltung. Darüber hinaus kann es aber auch zur Übertragung des Vogelgrippe-Erregers auf den Menschen kommen. Diese Fälle wurden 1997 erstmals nachgewiesen und sind bis heute sehr selten [...]. Bisher waren sämtliche Fälle, in denen es zu einer Ansteckung des Menschen kam, mit sehr engem Kontakt mit Hausgeflügel und Schweinen verbunden“ (FIEDLER et al. 2005).

„Die Rolle der Zugvögel bei der Übertragung des HPAI H5N1-Virus nach Europa ist schwer abzuschätzen. Als Risikofaktoren werden in der Literatur genannt: illegaler Handel von Vögeln und Vogelprodukten aus Befallsgebieten (hoch), legaler Handel mit Vögeln und Produkten von Vögeln und Schweinen aus den Befallsgebieten dagegen als niedrig. Allerdings gibt es Wildvögel, insbesondere Wasservögel, die Wanderungen zwischen Zentralsibirien und Mitteleuropa zurücklegen, so dass auf diesem Weg ein Virus westwärts wandern könnte. Aber es wurden entlang der Vogelzugrouten auf der ganzen Welt tausende Wildvögel untersucht, doch nur bei einer verschwindend geringen Zahl wurde H5N1 entdeckt. Für den deutschen NABU ist klar, dass sich das mediale und staatliche Interesse bisher viel zu stark auf die Wildvögel konzentriert.

An der Schweizerischen Vogelwarte Sempach werden immer wieder Entenvögel auf H5N1 hin untersucht, außerdem werden genetische Untersuchungen durchgeführt, um die Herkunft und die Zugwege mancher Entenart besser erklären zu können. Europaweit findet derzeit eine Ringfundauswertung der Tafelente statt“ (SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE – AVI NEWS 2006).

In Südtirol sind bisher keine infizierten Vögel gefunden worden. Das Etschtal hat zwar im Frühjahr für die nach Norden ziehenden Zugvögel eine bedeutende Trichterwirkung, die Zahl der Entenvögel ist aber im Vergleich zu Nachbargebieten trotzdem verschwindend gering. Außerdem hängt diese Zuglinie in keiner Weise mit den asiatischen Vogelgrippe-Herden zusammen.

Im Herbst, wenn ein Durchzug bzw. ein Aufenthalt von Entenvögeln aus Ost- und Nordosteuropa in Mitteleuropa stattfindet, hat Südtirol eine viel geringere Bedeutung für den Durchzug von Wasservögeln als im Frühjahr. Dies geht eindeutig aus der Datenbank der AVK (seit 1970) hervor. Der Grund liegt darin, dass die Wasservögel auf ihrem Zug nach "Süden" im Bereich der Alpen eine deutliche Südwest-Richtung einschlagen. Sie fliegen, wenn überhaupt, in vermehrtem Maße den Inn und das Inntal entlang (Trichterwirkung von Norden her), gelangen dabei ins Engadin und folgen dem Talverlauf Richtung Comosee – Lago Maggiore.

Das bedeutet, dass einzig im oberen Vinschgau, am Reschen- und Haidersee und eventuell am Ausgleichsbecken bei Glurns ein deutlicher Durchzug zu bemerken ist. Bei sehr heftigen Westwinden kann es auch im Ahrntal und Pustertal (Ahr ab Sand i.T. und Rienz-Stau bei St. Lorenzen) zu größeren Ansammlungen von Entenvögeln kommen, die aber im Normalfall rasch weiterziehen.

In der Provinz Bozen hat sich der „Tierärztliche Dienst“ im Sanitätsbetrieb Bozen der Beobachtung der Vogelgrippe angenommen und entsprechende Verfügungen ausgearbeitet, z.B. Stallhaltung von Hausgeflügel während der Zugzeiten in Gefahrenzonen (Kalterersee, Haidersee usw.).

## Dank

Mein Dank gilt allen MitarbeiterInnen der "Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol", die jahrelang und mit unermüdlichem Eifer ihre Beobachtungen zur Verfügung gestellt und sich bei den verschiedenen Umfragen und Erhebungen beteiligt haben: Abram Sergio, Andergassen Herbert, Auzinger Helene, Azzolini Maurizio, Beikircher Werner, Berg-Schlosser Gerhard, Bernardi Meinrad, Bertagnolli Rosmarie, Bodenstein Günther, Bregenzer Christian, Brunner Marianne, Campej Willi, Carrara Bruno, Comploj Egon, Comploj Karin, Cuzzetti Peter, Danay Tilly, De Biasi Canestrini Martha, Declara Andreas, Degasper Marco und Lukas, Dellantonio Wally, Deutsch Marion, Ebenkofler Joachim, Eccli Walter, Egger Patrick, Egger Philipp, Ellecosta Markus, Erardi Eduard, Erhard Heinrich, Favero Giampiero, Favero Luciano, Frener Georg, Frühauf Elisabeth, Frühauf Johannes, Fundneider Werner, Gamper Peter, Ganthaler Albert, Gasser Christoph, Gasser Erich, Gasser Freddy, Gasser Josef, Gasser Manfred, Gheno Bruno, Götsch Hansjörg, Graber Klaus, Großgasteiger Emil, Großrubatscher Richard, Gruber Anton, Gstader Walter, Guadagnini Roman, Haberer Walter, Hackhofer Josef, Heinricher Alois, Hilpold Leo, Hirzel Edgar, Hitthaler Richard, Hochwieser Reinhold, Holzer Robert, Hölzl Hannes, Hopfgartner Gottfried, Huber Meinhard, Inderst Hubert, Innerhofer Maridl, Jedlicka Maria, Joos Hubert, Jördes Wolfgang, Kantioler Georg, Kerer Hilde, Kerschbaumer Peter, Kierdorf-Traut Georg, Knollseisen Michael, Kofler Franz, Kofler Oswald, Köllemann Christian, Kuenrath Sebastian, Kußstatscher Karl, Lachmüller Wilhelm, Laimer Andreas, Landmann Armin, Larcher Ferdinand, Lunger Elisabeth, Luther Heinz, Magula Manfred, Mair Josef, Maistri Roberto, Masin Lorenzo, Mayr Franz, Mayr Heinz, Mayr Siegfried Seb., Mittich Hans-Georg, Moling Markus, Moling Matthias, Mündel Stefan, Mörl Georg, Niederkofler Klaus, Niederwolfgruber Franz, Nöckler Johann, Oberhofer Hermann, Oberhofer Maridl, Obletter Marco, Pallaoro Alex, Perger Erich, Pernstich Gebhard, Pfeifer Christine, Plancher Dunja, Psaijer Josef, Ratschiller Alfred, Reisingl Leo, Renner Martin, Rieder Peter, Rinner Arnold, Rotter Josef, Sachslehner Leo, Scantamburlo Norbert, Schedereit Klaus, Schgör Gustav, Schneider Angelika, Schol Armin, Schweigl

Martin, Schweigl Uli, Simon André, Siviero Bruno, Steiner Othmar, Stuefer Stefan, Tech Hans-Jürgen, Thalmann Christian, Thoma Udo, Ties Hanns-Paul, Tischler Paul, Tratter Willi, Tscholl Josef, Unterholzner Leo, Verdroß Konrad, Vettori Andreas, Vigl Bernhard, Waldner Klaus, Waldner Max, Wassermann Hugo, Wegscheider Heinrich, Weisenhorn Ulrich, Weitlaner Nikolaus, Wierer Andreas, Wilhelm Thomas, Winkler Joachim, Winkler Robert, Wüst Walter, Zöschg Karl, Zwerger Dietmar.

Ein weiterer herzlicher Dank gilt Frau Beate Finger für die Übersetzung der Zusammenfassung ins Italienische und Herrn Bernhard von Delleman für jene ins Englische.

## Zusammenfassung

In Zusammenhang mit der Ausbreitung der Vogelgrippe von Asien nach Europa, die offensichtlich vorwiegend Entenvögel (Anseriformes) befällt, ist ein Überblick über Artenspektrum, Zugzeiten, Rastplätze und Aufenthaltsdauer der Entenvögel in Südtirol von besonderem Interesse. Die "Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol" (AVK) hat in den 35 Jahren ihres Bestehens zahlreiche Beobachtungen von Entenvögeln in ihrer Datenbank gespeichert, die in dieser Arbeit ausgewertet werden sollen. Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich bei allen Nachweisen um Zugbeobachtungen, da in Südtirol nur wenige Entenvögel als Brutvögel aufscheinen. Neben der häufig vorkommenden Stockente (*Anas platyrhynchos*) sind bisher auch noch Höckerschwan (*Cygnus olor*), Krickente (*Anas crecca*), Reiherente (*Aythya fuligula*) und Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) mit Jungen angetroffen worden. Der Brutplatz der Krickente gehört zu den höchsten bisher in Europa festgestellten Brutplätzen. Bei der Nilgans handelt es sich um Gefangenschaftsflüchtlinge. Pfeifente (*Anas penelope*), Schnatterente (*Anas strepera*), Spießente (*Anas acuta*), Knäkente (*Anas querquedula*), Löffelente (*Anas clypeata*), Tafelente (*Aythya ferina*) und Schellente (*Bucephala clangula*) gehören zu den regelmäßigen Zuggästen, während Saatgans (*Anser fabalis*), Graugans (*Anser anser*), Moorente (*Aythya nyroca*), Bergente (*Aythya marila*), Gänsesäger (*Mergus merganser*) und Mittelsäger (*Mergus serrator*) nicht alljährlich nachgewiesen wurden. Daneben finden sich in der Datenbank auch Beobachtungen über mehrere Arten aus Amerika und Asien, die als Gefangenschaftsflüchtlinge oder ausgesetzte und eingebürgerte Tiere immer wieder in Erscheinung treten..

## Riassunto

### Sulla presenza degli Anseriformi (Anseriformes) in Alto Adige

Nel contesto del propagarsi dell'influenza aviaria dall'Asia all'Europa, che evidentemente colpisce prevalentemente gli anseriformi, una visione d'insieme sulle specie, i periodi di migrazione, i luoghi di sosta e la durata di permanenza degli anseriformi in Alto Adige è di particolare interesse. Il gruppo ornitologico dell'Alto Adige AVK nei suoi 35 anni di attività ha raccolto numerosi dati su anseriformi nella sua banca dati, che in questo lavoro vengono elaborati. Quasi sempre si tratta di osservazioni di migrazione, siccome ci sono poche specie di anseriformi che nidificano in Alto Adige. Oltre al frequente presente Germano reale (*Anas platyrhynchos*) finora sono state documentate con dei pulli anche il Cigno reale (*Cygnus olor*), l'Alzavola (*Anas crecca*), la Moretta (*Aythya fuligula*) e l'Oca egiziana (*Alopochen aegyptiacus*). Il luogo di nidificazione dell'Alzavola è uno dei più alti s.l.m. che sono stati trovati in Europa. Nell'Oca egiziana si tratta di un uccello sfuggito alla cattività. Fischione (*Anas penelope*), Canapiglia (*Anas strepera*), Odone (*Anas acuta*), Marzaiola (*Anas querquedula*), Mestolone (*Anas clypeata*), Moriglione (*Aythya ferina*) e Quattrocchi (*Bucephala clangula*) appartengono agli uccelli migratori regolarmente presenti, mentre Oca granaiola (*Anser fabalis*), Oca selvatica (*Anser anser*), Moretta tabaccata (*Aythya nyroca*), Moretta grigia (*Aythya marila*), Smergo maggiore (*Mergus merganser*) e Smergo minore (*Mergus serrator*) non sono stati documentati ogni anno. Inoltre nella banca dati si trovano anche osservazioni su varie specie americane ed asiatiche, che sono individui o sfuggiti alla cattività o abbandonati o importati.

## Literatur

- ANDREOTTI A., BACCETTI N., PERFETTI A., BESA M., GENOVESI P., GUBERTI V., 2001: Mammiferi e Uccelli esotici in Italia: analisi del fenomeno, impatto sulla biodiversità e linee guida gestionali. Quad. Cons. Natura, 2, Min. Ambiente – Ist. Naz. Fauna Selvatica.
- ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ: Datenbank der Mitglieder-Beobachtungen (ca.1970-2004). Meran .
- BACCETTI N., DALL'ANTONIA P., MAGAGNOLI P., MELEGA L., SERRA L., SOLDATINI C., ZENATELLO M., 2002: Risultati dei censimenti degli uccelli acquatici svernanti in Italia: distribuzione, stima e trend delle popolazioni nel 1991-2000. Biol. Cons. Fauna, 111: 1-240.
- BRICHETTI P., FRACASSO G., 2003: Ornitologia italiana, Vol.1. Alberto Perdisa Editore. Bologna.
- CORTI U.A., 1961: Die Brutvögel der französischen und italienischen Alpenzone. Verlag Bischofberger & Co. Chur.
- DALLA TORRE K.W., ANZINGER FR., 1896/1897: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Mitteilungen des Orn. Vereines in Wien „Die Schwalbe“, XX. und XXI. Jahrgang
- FIEDLER W., BOSCH ST., GLOBIG A., BAIRLEIN F., 2005: Hintergrundinformationen zur Vogelgrippe und Hinweise für Vogelkundler. Vogelwarte, 43: 249-260.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. & BAUER K., 1985: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10/1. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- JONSSON L., 1992: Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Frankh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 558 pp.
- MATTES H., MAURIZIO R., BÜRKL W., 2005: Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav. Schweizerische Vogelwarte Sempach.
- MEIER CH., 1992: Die Vögel Graubündens. Desertina Verlag. Disentis.
- MEUSBURGER K., 1921: Aus der Südtiroler Vogelwelt. Der Schlern, Bozen, Jg. 2: 259-265.
- MORITZ D. & BACHLER A., 2001: Die Brutvögel Osttirols. Lienz.
- NIEDERFRINIGER O., SCHREINER P. & UNTERHOLZNER L., 1996: Atlas der Vogelwelt Südtirols. Tappeiner / Athesia. Bozen.
- ORTNER P., 1966: Seltene Vogelarten des oberen Pustertales. Der Schlern, Bozen, Jg. 40: 35-43.
- ORTNER P., 1969: Zur Ornithologie des Etschtales. Der Schlern, Bozen, Jg. 43: 455-487
- PEDRINI P., CALDONAZZI M., ZANGHELLINI S., 2005: Atlante degli Uccelli nidificanti e svernanti in provincia di Trento. Museo Tridentino di Scienze Naturali, Trento.
- SCHMID H., LUDER R., NAEF-DAENZER B., GRAF R., ZBINDEN N., 1998: Schweizer Brutvogelatlas. Schweizerische Vogelwarte Sempach.
- SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE – AVI NEWS, 2006: Vogelgrippe im Visier, Informations-Bulletin Dezember 2006. Sempach
- SNOW D.W., PERRINS C.M., 1998: The Birds of the Western Palearctic. Oxford University Press. Oxford.
- WALDE K., NEUGEBAUER H., 1936: Tiroler Vogelbuch. Mar.Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei A.G. Innsbruck.  
[www.provinz.bz.it/umweltagentur/](http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/)

*Adresse des Autors :*

Oskar Niederfriniger  
Cl.d.Medicistr. 8  
I-39012 Meran  
[nios42@alice.it](mailto:nios42@alice.it)

*Adresse der AVK:*

Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und  
Vogelschutz – Südtirol  
Postfach 146  
I-39012 Meran

*ingereicht: 18. 03. 2007*

*angenommen: 05. 10. 2007*